

Graudenzer

Beitrag



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Brosch, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski, Bromberg: Grunenauer'sche Buchdr., Gröden: H. B. Sawroski, G. E. Schlaw: D. Bartsch, Gollub: D. Nissen, Kalmsee: P. Haberer, Rautenburg: M. Jung, Reichenh. Ostr.: Fel. K. Trampman, Marienwerder: H. Kanter, Rastel: J. C. Wehr, Reichenburg: P. Müller, G. Reg. Neumark: J. Köpfe, Osterode: P. Müning'sche Btblg., P. Albrecht's Buchdr., Riesenburg: Fr. Wied, Rosenburg: E. G. W. Moserau, Seibau: „Glocke“, Strassburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Lage.

Die Rothen tagen jetzt in Erfurt. Am 14. Oktober Abends ist der Partentag der sozialdemokratischen Partei im Kaiserpaal zu Erfurt eröffnet worden. Der Saal ist mit rothen Zugstoffen, Sinnprüchen und den Bildern von Marx und Lassalle geschmückt. Ueber der Rednerbühne sind mächtige Flaggen angebracht. Eine Inschrift lautet: „Die Arbeiter sind der Feind, auf dem die Kirche der Gegenwart erbaut werden soll.“ Anwesend sind 300 Delegirte, darunter einige Gäste aus Oesterreich und Holland.

Zu erwähnen ist noch, daß den Verhandlungen ein Polizeikommissar in Uniform und zwei von der Regierung bestellte Stenographen beiwohnen.

Der Reichstagsabgeordnete Singer begrüßte den Kongreß, der ungenügend wichtige Aufgaben zu lösen habe; auf dem Parteitag in Halle sei eine neue Organisation der Partei geschaffen, diesmal sei hier ein neues Programm auf streng wissenschaftlicher Grundlage aufzustellen. Die deutsche Sozialdemokratie, die eben bei den Landtagswahlen in Baden, Meiningen und Sachsen glänzende Siege erfochten und es in Sachsen von 14000 auf 34000 Stimmen gebracht habe, müsse auch in Erfurt ihre Einmüthigkeit beweisen. Am Schlusse seiner Ansprache wurden stürmische Hochs auf die Internationale Sozialdemokratie ausgebracht.

Zu Vorsitzenden wurden per Akklamation Singer und Klob-Stuttgart gewählt. Bei der Berathung über den Entwurf der Geschäftsordnung ereignete sich der erste Anprall zwischen den „Alten“ und „Jungen“. Auerbach und Werner wollten, daß den Referenten über Parteitaktik und Parlamentarität Korreferenten gegenübergestellt werden, die die gleiche Redefreiheit hätten, wie die eigentlichen Berichterstatter. Hebel erwiderte, Korreferenten zu wählen, die ja in das Material der Referate nicht eingeweiht sind, wäre unsinnig. Man wolle aber für Vollmar, sowie für die Redner der sogenannten Opposition gerne Redefreiheit in ausgiebigster Zeit gestatten. Auerbach zog darauf seinen Antrag zurück.

Dem Bericht des Parteivorstandes ist zu entnehmen, daß die Einnahmen der Partei im verfloßenen Jahre betragen haben 223866 Mk. Veranschlagt wurden 134949 Mk., davon allein an Unterhaltungen 10749 Mk., für allgemeine Agitation 31479 Mk., für Wahlagitation 8446 Mk., für Reichstagskosten 15706 Mk., an Darlehen 25562 Mk. Es erscheinen gegenwärtig in Deutschland 69 politische Parteien, davon 27 jährlich wöchentlich. Hierzu kommt „Die neue Zeit“ in Stuttgart, eine einmal wöchentlich erscheinende wissenschaftliche Zeitschrift, sowie ein wöchentliches Unterhaltungsblatt und zwei Witzblätter. Außerdem erscheinen in Deutschland 55 Gewerkschaftsblätter. — Endlich ist noch aus dem Bericht mitzutheilen, daß der Diätensatz für die Reichstagsabgeordneten während ihres Aufenthaltes in Berlin von 5 auf 6 Mk. erhöht worden ist. Diäten werden wir für die Tage der Anwesenheit in Berlin und die Reisetage bezahlt.

Der Abg. Auer schloß den Geschäftsbericht des Parteivorstandes mit einem heftigen Angriff auf die Opposition. Er rief den Jungen zu, sie mögen ihre Anschuldigungen beweisen oder sie widerrufen, sonst sei das Licht zwischen ihnen entzwei.

Die halbamtlichen „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: „In dem Prozesse Mandch's-Weyer ist von einem Zeugen auch der Name des früheren Finanzministers Bitter in einer Weise erwähnt worden, welche den Anschein erwecken könnte, als ob derselbe sich nach seiner Pensionierung bei seiner zerrütteten Vermögenslage Geldvortheile durch Einsetzung seines Einflusses habe verschaffen wollen. Demgegenüber mag daran erinnert werden, daß Herr Bitter sich bereits im Vermögensverluste befand, als er an die Spitze des Finanzministeriums trat, daß unter seiner Verwaltung der größte Theil der Eisenbahnverstaatlichung sich vollzog und daß Herr Bitter in genau so schlechten Vermögensverhältnissen aus dem Amte schied, wie er in dasselbe eingetreten war. Wer erwägt, wie leicht es bei jenen Milliardenunternehmungen gewesen wäre, lediglich durch Verrethung der Kenntniß von den Plänen der Staatsregierung mit Bezug auf die vor ihrem Bekanntwerden zu erwartenden Coursänderungen namhafte Summen zu gewinnen, wird es dem damaligen Finanzminister stets als einen Beweis von altpreußischer Pflichtigkeit anrechnen, daß er trotz seiner bedrängten finanziellen Lage jeder Verrechnung dieser Art widerstanden hat. Man wird nach diesem Vorgange um so mehr bedauern müssen, daß der Name des früheren Finanzministers Bitter in jenen Verhandlungen in einer Weise genannt ist, welche einen Schatten gerade nach der Seite werfen könnte, bezüglich deren die Amtstätigkeit des Herrn Bitter die vollste Anerkennung verdient. Die Verhandlung wirkt ohnehin unrentliche Schlagschatten genug. Um so mehr erscheint es angezeigt, falschen Schlüssen aus den dunklen Andeutungen eines Zeugen über seine Beziehungen zu einem mit den höchsten und verantwortungsvollsten Staatsämtern betrauten Manne alsbald entgegenzutreten.“

Wir bedauern im Interesse des Ansehens des preußischen Beamtenstandes, daß die Vertheidigung so lahm und unzureichend ausgefallen ist. In dem Prozesse Mandch's ist durch eine eidlische Zeugenaussage — über deren Bedeutung ja allerdings Jedermann sein eigenes Urtheil sich bilden kann — bekundet worden, daß Herr Bitter die Verlesung von Titeln und Orden begünstigt hat und Gelder empfangen hat für „Wohltätigkeits-Zwecke“ und sich selbst dann eine „mildthätige Stiftung“ überwiesen hat, indem er mit 20000 Mark Wechselschulden bezahlte. Diese Zeugenaussage bezichtigt den früheren Minister Bitter ja förmlich der Unterschlagung. Es handelt sich darum, ob sich Herr Bitter an dem unsauberen Ordens- und Titelschacher betheiligt hat oder nicht. Dav-

auf hat sich eine Antwort zu erstrecken, wenn sie Bedeutung beanspruchen will. Der halbamtliche Beschönigungs-Artikel macht eigentlich die Sache insofern noch schlimmer, weil er als ganz bekannt zugiebt, daß sich Herr Bitter schon bei seiner Ernennung zum preußischen Finanzminister im Vermögensverfall befand. Wie leicht hätte Herr Bitter — darauf kommt der Artikel der „Berl. Pol. Nachr.“ dürr hinaus — im Großen nehmen können, aber er hat es nicht gethan. Das ist ein ganz schwächliches Lob, wenn es auch die Folgerung nahe legen soll, daß er in geringeren Dingen sich nichts werde zu Schulden haben kommen lassen.

Die Fragen, welche bei den Besprechungen der Zusammenkunft in Monza hauptsächlich in Betracht gezogen werden, sind folgende: „Wer hat die Sache angeregt, Herr von Giers oder Rudini? Hat der Umstand Bedeutung, daß der russische Minister von Pallanza, dem Aufenthalt des Königs von Rumänien, nach Mailand kam? Ist der Dreibund im Spiele?“

Im „Hamb. Korrespond.“ wird darauf hingewiesen, daß es zur Beantwortung dieser Fragen an zuverlässigen tatsächlichen Anhaltspunkten fehle. Besorgnisse brauche man aber nicht zu hegen. Das deutsche Regierungsblatt schreibt: „Zusammenfassend muß entschieden der Verdacht zurückgewiesen werden, daß der Minister von Giers den Versuch machen wolle, die Bundesstreue Italiens zu erschüttern. Davon kann weder bei dem bekannten Charakter des Königs Humbert und den bekannten Gesinnungen der italienischen Staatsmänner noch bei den Eigenschaften des Herrn von Giers als eines verständigen, klugen und aufrichtigen Staatsmannes, als welcher er wie allerwärts bei seinen Kollegen in der Diplomatie so auch in Berlin in wohlgegründetem Ansehen steht, die Rede sein. Die maßgebenden Kreise in Berlin sind, wie wir erfahren, weit entfernt von einer Auffassung, wie sie sich in einzelnen Blättern im ersten Ueberflusse unter dem Eindrucke eines unvorhergesehenen Ereignisses widerspiegelt. Die Begegnungen in Mailand und Monza geben nicht den mindesten Grund zu irgend welchen Besorgnissen, am wenigsten in Bezug auf den unerwarteten Bestand des Dreibundes. Ihre wirkliche Bedeutung wird sich wohl weiterhin noch herausstellen, bis dahin darf man sich versichert halten, daß, wenn gelegentlich einseitige und friedliebende Staatsmänner zusammenkommen, ihre Bemerkungen praktischen Fragen gelten, die jede Verärgerung etwa bestehender und nah oder fern bedrohlicher Gegensätze in Europa ausschließen.“

In den Ministerien des Auswärtigen zu Wien und Berlin war man über das Stattfinden der Begegnung zu Monza übrigens im Voraus unterrichtet.

Der russische Minister des Auswärtigen soll auch in seinen Unterhaltungen ungemein friedlich gesprochen haben. Der Telegraph hat schon gemeldet, daß Giers zu dem römischen Berichterstatter des Londoner Blattes „Daily Graphic“ gesagt hat: der Zar schaudert bei der bloßen Erwähnung des Wortes „Krieg“. Wir können uns, offen gestanden, einen Herrscher, der alljährlich hunderte und aberhunderte politisch Mißliebiger nach Sibirien schicken läßt, der die gräßlichste Behandlung von Gefangenen in seinem Reiche nicht hindert, unter dem fortgesetzten Asien kriegerische Eroberungspolitik getrieben wird, nicht als so nervös vorstellen, aber es ist ja recht gut, wenn der Zar friedlich gesonnen ist und noch besser wäre es, wenn er immer die Macht besäße, kriegerische Gelüste, die in Rußland gehegt werden, niederzuhalten. Wenn Giers angeblich weiter gesagt hat „Ich bin unermüdlich gewesen in meinen Anstrengungen, den Frieden Europas aufrecht zu erhalten“, so kann man dies gelten lassen. Weit weniger imponirt uns die folgende Bemerkung: „Ich kann Sie versichern, nicht ein Bataillon wird für Angriffszwecke von einem Ort zum andern verlegt, sondern lediglich, um das Reich in die Lage zu versetzen, einen Angriff von außen im ersten Augenblicke zurückzuschlagen.“

Das hat keinen höheren Werth als die Reden französischer Minister, die auch stets von „Angriffen“ fabeln, gegen die sie sich rüsten müssen. Der Dreibund ist ein Friedensbünd, von ihm ist kein Angriff zu fürchten und wenn Franzosen oder Russen sich so stellen, als fürchten sie einen Angriff von dieser Seite, so ist das entweder eine bewußte Unerhrlichkeit oder eine fixe Idee.

Nehmen wir den Fall an, daß Rußland in Osteuropa einen Streich begeht, der die Lebensinteressen Oesterreichs, Englands oder Italiens verletzt und geeignet ist, europäische Verwickelungen hervorzurufen, dergestalt, daß auch Deutschland auf Grund der bestehenden Bündnißverträge eingezogen sich genöthigt sieht, ja dann würde Rußland an unserer Ostgrenze allerdings Truppen haben, um einem sog. „Angriff“ zu begegnen. Es ist bei Ausbruch eines Krieges ja die berechtigste Eigenthümlichkeit der Diplomaten, stets das eigene Land als den angegriffenen Theil darzustellen, Franzosen und Russen treiben schon bei Friedenszeiten mit dem Begriff Angriff Fangball. Ernsthafte Politiker sollten nun nachgerade wissen, was davon zu halten ist. Viel werthvoller als schöne, zweideutige Worte wäre uns die Einstellung der Truppenverschiebungen, Truppenansammlungen, Rüstungen, Wüstereien in den Donaufstaaten und Eroberungen Asien.

Erst dieser Tage sind mehrere im moldauischen Grenzbezirk Falcu (Rumänien) mit Geländeaufnahmen beschäftigte russische Offiziere festgenommen worden. Sie waren der Spionage dringend verdächtig; trotzdem hat die rumänische Regierung, um jedes Ansehen zu vermeiden, sie auf freien Fuß setzen lassen. Das unausgesetzte Herumpioniren in Grenzgebieten gehört vermuthlich doch nicht zu den Sicherungen vor „Angriffen.“

Erfreulich und beruhigend für alle Friedensfreunde klingt folgende Bemerkung des Herrn v. Giers:

Viel ist über die Festlichkeiten in Kronstadt gesagt worden; wenn Admiral Gervais irgend einen Eindruck mitgenommen hat, so ist es der, daß Rußland Frankreich zu keiner übereilten Handlung verleiten werde. Ein Krieg würde populär in gewissen Kreisen Rußlands, wie Frankreichs sein, aber beide Regierungen und namentlich der Zar und Czar-nich hegen die Ueberzeugung, daß die große Mehrheit der Bevölkerung in beiden Ländern gegen den Krieg ist.

Ebenso friedensfroh ist die Aeußerung, die Giers angeblich zu dem italienischen Ministerpräsidenten Rudini und dem Botschafter Nigra gemacht hat, nämlich Rußland denke nicht daran, der Bannerräger französischer Erache-gedanken zu sein.

Die Regierungspresse in Bukarest war bisher bemüht, den bereits zur Zeit der Abreise des Königs nach Venedig als wahrscheinlich bezeichneten Besuch König Karls I. von Rumänien in Berlin in Abrede zu stellen. Nunmehr wird die demnächst stattfindende deutsch-rumänische Fürstenbegegnung, durch welche die in Gegenwart der beiderseitigen Ministerpräsidenten stattgehabte Zusammenkunft der Könige Italiens und Rumäniens in bedeutungsvoller Weise ergänzt wird, auch von dem Regierungsblatte „Zindop. Roumaine“ zugegeben. Es scheint auch ein, wenn auch nur kurzer Besuch des jetzt in Sigmaringen weilenden König Karls am österreichischen Hofe beabsichtigt zu sein. Daß es unter solchen Umständen sehr schwer halten dürfte, die Auslandsreise des rumänischen Königs eines jeden politischen Charakters zu entkleiden, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Ebenso gewiß ist aber auch, daß von einem förmlichen Anschlusse Rumäniens an den Dreibund weder jetzt, noch auch für die nächste Zukunft die Rede sein kann. We dieser Tage einer der hervorragendsten Staatsmänner Rumäniens und zugleich einer der aufrichtigsten Förderer möglichst freundschaftlicher Beziehungen zu den mitteleuropäischen Friedensmächten einem Korrespondenten der „Kön. Zeitung“ in überzeugendster Weise auseinandersetzte, würde ein solcher förmlicher Anschluß Rumäniens an den Dreibund keinem der beiden Theile besondere Vortheile zu bieten vermögen, gleichzeitig aber der russischen Empfindlichkeit einen neuen Anlaß zur Verdächtigung der Ziele des Dreibundes geben. Als kleiner Staat mit nur beschränkten Mitteln habe Rumänien seine Aufgabe im Interesse des Friedens schon vollständig erfüllt, wenn es seine Neutralität zu wahren verstehe. Von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien habe Rumänien um so weniger darin eine Störung zu befürchten, als ja die Erhaltung der Neutralität Rumäniens mit den politischen Interessen des mitteleuropäischen Friedensbundes übereinstimme und als nach der heutigen Sachlage ein neutrales Rumänien den Absichten dieses Bundes weit vorthafter sei als eine völlige Einbeziehung des jungen Königreichs in den Dreibund und die hieraus nothwendigerweise hervorgehenden wechselseitigen Verpflichtungen. Habe daher die Auslandsreise des Königs eine politische Bedeutung, so könne diese — meint der rumänische Staatsmann — nur darin bestehen, daß ohnedies vorhandene Bewußtsein der Interessengemeinschaft zwischen den Neutralitätsbestrebungen Rumäniens und der erhaltenden Friedenspolitik des Dreibundes bestätigt und verstärkt zu haben.

Londoner Blätter meinen, daß Angesichts der Anwesenheit von russischen Truppen in den Gebieten von Pamir (Mittelasien) ein lebhafter diplomatischer Schriftwechsel zwischen England und Rußland demnächst zu erwarten und daß jetzt, wo man von dem Vorgehen der Russen gegen afghanische und chinesische Gebietstheile wisse, eine gemeinsame Thätigkeit Englands und Chinas gegen das Vordringen Rußlands in jenen Gebieten nicht unwahrscheinlich sei.

Die allgemeine Nothlage in Rußland greift immer weiter um sich und die von der Regierung dagegen getroffenen Maßregeln erweisen sich als vollständig wirkungslos. Neuerdings droht dem Lande eine andere große Gefahr, nämlich das Auftreten einer allgemeinen Handelskrisis. Nach den bei der Regierung eingelaufenen Berichten scheint es außer Zweifel zu stehen, daß sich in vielen Orten, besonders in den von der Misere befallenen Gegenden, ein bedeutender Rückgang des Handels bemerkbar macht, so daß viele große Handelshäuser bereits den Entschluß gefaßt haben, ihre Wirksamkeit einzustellen, oder doch wesentlich einzuschränken. Als ein ganz besonderes Anzeichen ist die Thatsache zu betrachten, daß viele Städte das Ansuchen gestellt haben, in Bezug auf die Handelssteuer in eine niedrigere Klasse versetzt zu werden.

Berlin, 15. Oktober.

— Die Rückkehr des Zaren von Dänemark nach der Krönung wird wahrscheinlich auf dem bequemeren und kürzeren Seewege erfolgen. Das dänische Königspaar wird den Zaren begleiten.

— Der Reichstagsabgeordnete Hüffel, welcher die erfreuliche Erklärung abgegeben hat, daß Elsaß-Lothringen sich durchaus deutsch fühle, ist ein eingeborener Elsaßer Arzt, was seinen Worten um so größere Bedeutung verleiht.

— Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft hatten dem Handelsminister angezeigt, daß die ständige Deputation der Produktendörse empfohlen habe, wegen der geringen Qualität des diesjährigen inländischen Roggens und Weizens die Mindestgewichte für Lieferungsgetreide herabzusetzen. In ähnlichem Sinne haben die Vorsteher der Kaufmannschaft von

Stettin dem Minister berichtet. Derselbe hat selbe Körper-
schaften erucht, vor einer endgültigen Beschlussfassung in dieser
Angelegenheit die ministerielle Entscheidung abzuwarten, da sich
wegen der großen Tragweite eines solchen Beschlusses empfehle,
die Sache nicht eiliglich zu entscheiden, sondern für alle preußi-
schen Provinzen einheitlich zu regeln.

Der deutsche Gesandte in Washington, Graf Leo Walke-
ff ist in Folge einer von Geheimrath Bergmann unternommenen
Operation in Berlin gestorben.

— Professor Virchow hat das Großkreuz des italienischen
St. Mauritius- und Lazarus-Ordens erhalten.

— Oberhofprediger Kögel ist aus Gesundheitsrückichten
von seinem Amte als Generalsuperintendent entbunden worden.

Württemberg. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“
veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatsministeriums, nach
welcher der König beschließen habe, in Zukunft den Titel „Wil-
helm II., von Gottes Gnaden König von Württemberg“ zu führen.

Baden. Der Staatsminister a. D. Polth ist am Mitt-
woch in Folge eines Schlagflusses gestorben. Er war einer
der deutschen Staatsmänner, die zur Gründung des deutschen
Reiches wesentlich beigetragen haben.

Der badische Landtag ist auf den 17. November einbe-
rufen — nicht der preussische, wie gestern irrtümlich gemeldet
worden ist. Für diesen ist der Termin noch nicht bekannt.
Der preussische Landtag tritt voraussichtlich in diesem Jahre
nicht mehr zusammen.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser empfing diesen Donner-
stag eine zu der Jubelfeier des ungarischen Infanterie-Regi-
ments „Wilhelm I., deutscher Kaiser und König von Preußen
Nr. 34“ aus Berlin eingetretene Deputation des „Kaiser
Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. II.“, bestehend aus
dem Oberleutnant v. Hugo und dem Sekonde-Untenau
o. Winterfeld in Privataudienz. Nachmittags waren die-
selben zum Maße beim Kaiser in Schönbrunn, auch das
Personal der deutschen Botschaft war eingeladen.

Ein unerhörter parlamentarischer Skandal hat
ganz Wien in gewaltige Aufregung versetzt. Der antiemi-
liche Abgeordnete Schneider hat nämlich versucht, Stim-
mzettel zu ändern, indem er bei der Erziehung für den
Weinkultur-Anschuß auf solchen Stimmzetteln, die auf den
Namen abwesender Abgeordneter lagen, den Namen des
einen Kandidaten durchstrich und durch den eines anderen
ersetzte. Letzterer wurde freilich nicht gewählt, das
Wandern ward aber bemerkt, erregte allgemeine Entrüstung
und ist nun in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses
zur Sprache gebracht worden.

Bei Beginn der Sitzung stellte der Präsident fest, daß
von einem Abgeordneten unter Anderem vier Stimmzettel
Abwesender geändert worden seien. (Entrüstungsrufe.) Der
betreffende Abgeordnete sei vor das Präsidium berufen, und
es sei ihm die völlige Ungültigkeit eines solchen Vorganges
auf das Entschiedenste vorgehalten worden. Ein weiteres
Einschreiten des Präsidiums sei unthunlich, da die Geschäfts-
ordnung für einen derartigen Vorgang, der unmöglich habe
vorausgesehen werden können (lebhaft Zustimmung), und
der seit dem Bestande des Parlamentarismus in Oesterreich
nicht vorgekommen sei, keine Bestimmung enthalte. Er müsse
über den Vorgang, der sich eigentlich von selbst richte (Zus-
timmung), seine ganz entschiedene Mißbilligung ausdrücken
und daran sein lebhaftes Bedauern knüpfen, daß die Ge-
schäftsordnung leider keine Handhabe biete, jene Zensur zu
verfügen, die eine solche Unzulässigkeit erheischen würde.
(Lebhafte Beifall, Händeklatschen.)

Hierauf erklärte der Abg. Schneider, er habe nur solche
Stimmzettel geändert, deren Inhaber dies gestatteten. Den
vier vom Präsidenten erwähnten abwesenden Abgeordneten
habe er die von ihm vorgenommene Aenderung rechtzeitig
mittheilen wollen und die Diener angewiesen, diese Stim-
mzettel nicht einzusammeln. Im Ganzen habe er acht bis
zehn Stimmzettel geändert. Stimmzettel seien keine aut-
entlichen Urkunden; er bedaure, durch die Berufung zum Prä-
sidenten verhindert worden zu sein, weiter zu agitieren, damit
sein Kandidat die ihm noch fehlenden sechs Stimmen erhalte.
(Der Präsident ruft den Abg. Schneider zur Ordnung.) Er
(Schneider) halte das Parlament für keine Volksvertretung,
sondern für eine Claquevertretung. (Lang anhaltende Un-
ruhe; Entrüstungsrufe auf der äußersten Linken; anderer-
seits Zustimmungsrufe.) — Hierauf erklärte indessen der
Abgeordnete Graf Hoheumart, die Behauptung, daß die be-
treffenden Abgeordneten mit der Aenderung ihrer Stim-
mzettel einverstanden gewesen, sei unwar. (Lebhafte Bei-
fall, Händeklatschen.) Die Abgeordneten Schlesinger und
Weymann verteidigten dagegen den Abgeordneten Schneider
unter heftigsten Angriffen gegen die Presse, das Klubwesen
und die herrschende Wählart. (Große Unruhe, Widerspruch
und Beifall.) Der Abgeordnete v. Plener bezeichnete eine
Aenderung der Geschäftsordnung als notwendig, damit
ähnliche Vorfälle in Zukunft nicht vorkommen könnten, und
beantragte eine Zustimmungserklärung des Hauses zu der
von dem Präsidenten dem Abgeordneten Schneider erteilten
Müge. (Beifall.) Der Abgeordnete Madzelski gab namens
des Klubchefs seiner vollen Zustimmung zu dem Antrag
Pleners Ausdruck. Nach langer, bewegter Debatte wurde
dieselbe mit 159 gegen 9 Stimmen angenommen. Die
Jungliberalen und der Abgeordnete Fürst Liechtenstein ent-
hielten sich der Abstimmung.

— Oberst Graf Hartenau (der ehemalige Bulgarenfürst)
ist zum Kommandanten des 27. Infanterie-Regimentes ernannt
worden.

Frankreich. Der Senat und die Deputirtenkammer
haben am Donnerstage ihre Sitzungen wieder aufgenommen.
In Deputirtenkreisen herrscht große Befriedigung über die
während der Kammerferien erzielten Erfolge auf dem Gebiete
der auswärtigen Politik, die wohl auch auf die innere
Politik nicht ohne nachtheiligen Einfluß sein würden. Der
Deputirte Lesenne kündigte dem Minister Constans an, daß
er wegen der Hohengrin-Vorfälle eine Frage an ihn zu
richten wünsche. Der Minister erwiderte, er könne eine
solche Frage augenblicklich nicht annehmen. Lesenne erklärte
darauf, daß er seine Frage bis zur Berathung des Haus-
halts über die schönen Punkte verschieben wolle. Der
Senat und die Kammer vertagten sich dann bis zum Montag.

Der französische Ministerrath beschäftigte sich am
Donnerstag mit dem Proteste, welchen die Erzbischöfe von
Reims und Liz, sowie der Bischof von Angers gegen das an
die Prälaten gerichtete Verbot, ihre Bischöfliche ohne Ge-
nehmigung der Regierung zu verlassen, erhoben hatten. Der
Ministerrath beschloß alle ihm zustehenden Mittel anzuwen-
den, um seinen Beschlüssen Geltung zu verschaffen.

Italien. In einer stürmischen Gerichtsverhandlung
wurde am Mittwoch zu Rom gegen ungefähr 60 Anarchisten
verhandelt, die unter Führung ihrer Häupter Cipriani, Palla,
Körner und Moscardi in diesem Jahre bei der letzten Mai-

feier sich große Ruhestörungen hatten zu Schulden kommen
lassen. Sie sind der Theilnahme an verbrecherischen Geheim-
bänden, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der
Aufreizung zum Massenhaß angeklagt.

Der Hauptanführer Cipriani hat ein sehr bewegtes
Leben hinter sich. Noch im Jahre 1886 saß er auf der
Galere, wurde aber trotzdem in zwei Wahlkreisen der Romagna
zum Deputirten gewählt; er kam zwar nicht in die Kammer,
erreichte aber doch soviel, daß der damalige Justizminister
Zanardelli ihn begnadigte. Hinfort zog er überall in Italien
herum, hielt anarchische Versammlungen ab und wühlte
gegen den Dreiebund. Am 1. Mai kam er nach Rom und
wurde bei dem großen Maskenfeste verhaftet. Körner ist
ein deutscher Student aus Göttingen; nach der Behauptung
radikaler Blätter hat er nichts bei dem Aufstand zu thun ge-
habt und unschuldig im Gefängnis gesessen; die beiden an-
deren Führer Palla und Moscardi sind Anarchisten
gewöhnlichen Schlages.

Die Gerichtsverhandlung am Mittwoch verlief mit romanti-
scher Lebhaftigkeit. Nach vor Beginn der Sitzung verlangten
die Angeklagten stürmisch, daß der Hauptbelastungszeuge
Avellone aus dem Saale sich entferne. Mit Mühe wurde
Ruhe geschafft, aber nur kurze Zeit, denn während der Ver-
lesung der Zeugen begannen die Störungen von Neuem. Die
Angeklagten unterhielten sich ganz unangelegentlich und machten
zu jedem Nanten laut ihre Bemerkungen. Endlich begann
die Verhandlung mit dem Verhör Cipriani's. Er sprach und
aus dem Zuschauertraum klang lauter Beifall, so daß der
Präsident mit der Räumung des Saales drohte; als aber
darauf der Advokat Prega, ein Hinweis auf den Angeklagten
Moscardi, der einen Polizeibeamten erschlagen haben soll, die
Zuständigkeit des Gerichtshofes bestritt und der Verteidiger
Vollini für sämtliche Angeklagte Verhör vor dem Schwur-
gericht verlangte, brach ein wahrer Höllelärm unter den
Zuschauern los. Der Präsident ließ zwar den Saal räumen,
aber mit der Ruhe war es aus. Die Verhandlung wurde
auf Donnerstag vertagt. Mit großem Geräusch verließen die
Angeklagten den Gerichtssaal.

Vatikan. Der Papst präsidirte am Mittwoch einer
Sitzung der Kardinal-Kommission, welche beauftragt ist, die
Verwaltung des Peterspennings zu verbessern, die unworth-
haft oder nicht genügend sicher angelegten Darlehen einzuzi-
hen und die Opferfreudigkeit der Gläubigen anzuknüpfen.
Der Papst gab seiner Zufriedenheit mit den Arbeiten der
Kommission Ausdruck.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Oktober 1891.

— Der Kultusminister hat, wie bekannt, die Abhaltung
von Konferenzen der höheren Verwaltungsbeamten zur Er-
örterung über die in den einzelnen Provinzen erforderliche
Höhe der Lehrerbefoldungen angeordnet. Eine solche
Berathung, an der die Oberpräsidenten von Ost- und West-
preußen, Posen und Pommern theilzunehmen werden, wird u. A.,
wie wir schon gemeldet haben, am 5. November in Danzig
stattfinden. Als Grundlagen für die Berathung sind der
„Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge folgende Gesichtspunkte empfohlen:
„Für jeden Ort ist ein den Preis- und sonstigen Lebens-
verhältnissen entsprechendes Grundgehalt festzusetzen; für pro-
visorisch angestellte Lehrer kann die Bezahlung bis auf drei-
viertel des Grundgebältes herabgesetzt werden; neben dem
Grundgehalt ist eine besondere Miettschuldigkeit und außer-
dem eine nach dem Dienstalter steigende Zulage zu gewähren;
bei Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit sind feste Grund-
sätze anzustellen; der zur Zeit angestellten Lehrern verbleiben
die ihnen gegenwärtig volutionsmäßig zustehenden Ansprüche.
Wo möglich, insbesondere bei kleinen ländlichen Schulgemeinden,
wären die Regierungen in der Lage sein, mit ihren Fonds
helfend einzutreten.“

Wie aus einer andern Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“
hervorgeht, rechnet die Regierung darauf, daß die neue
Steuer- (Selbst-) Einschätzung ihr die Mittel gewähren wird,
bei den bedürftigen Schulverbänden helfend einzutreten.

Die Frage, ob die in Preußen wohnenden Ausländer
dem preussischen Schulzwang unterworfen sind, ist von den
Berichtern erster und zweiter Instanz schon sehr verschiedentlich
beurtheilt worden. Der Straßener des Kammergerichts, als höch-
ster Gerichtshof für die Landes-Strafgesetzgebung, hat kürzlich eine
nimmehr maßgebende Entscheidung dahin gefällt, daß die preussische
Verfassungsurkunde den Schulzwang nur den preussischen Unter-
thanen auferlege.

Zubereif der Stats der Offizierkorps verlautet halb-
amtlich folgendes: Die Offizierskorps von Regimentern in voll-
ständigen Städten, in denen das geistliche Leben mehr pulst, sind
vollständig ja überschritten, während die Stats derjenigen Re-
gimenter, die z. B. im Osten, Nordosten und Norden der Mo-
narchie ihre Standorte haben, niemals die Sollstärke erreichen.
Diese Ungleichheiten in der Armee abzustellen, ist nimmehr Wunsch
und Wille des Kaisers, und es stehen somit noch in diesem Herbst
zahlreiche Beförderungen von Sekonde-Untenau bis bevor. Zunächst
wird dies die Kavallerie betreffen.

Da sich herausgestellt hat, daß die auf die Duitungs-
arten für die Jubiläumstags- und Altersversicherung aufge-
klebten Beitragsmarken leicht abfallen — namentlich wenn
außer den gemixten Marken nicht auch die Stelle der
Rarte, auf welche die Marken aufgeklebt werden sollen, an-
gesehen ist —, wird die Verwendung eines geeigneteren
Relektstoffes in Zukunft beabsichtigt. Die Duitungsarten
selbst sollen nach einem vom Reichskanzler beim Bundesrath
gestellten Antrage künftig aus einem anderen Papierstoff
hergestellt werden, auf welchem die gemixten Marken fester
kleben, dabei sollen die neuen Karten bei gleicher Festigkeit
und Druckfähigkeit des Papiers dünner als bisher gefertigt
werden, so daß auch eine Kostenersparnis erzielt wird.

Die „Krenztg.“ vermutet, daß an Stelle des nach
Koblenz verlegten Herrn Grundhötel der vor einiger Zeit
von Magdeburg nach Danzig verlegte Konsistorialrath Meyer
zum Präsidenten des Danziger Konsistoriums ernannt werden
wird.

Am 1. November gelangt für den Verkehr zwischen
den Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg (ein-
schließlich der Berliner Bahnhöfe und Ringbahnstationen), der
Marienburg-Maslaer Eisenbahn und Ostpreussischen Süd-
bahn einerseits und Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks
Breslau und der Breslau-Warlsruher Eisenbahn andererseits
ein neuer Gütertarif in Anwendung.

Wie uns aus Petersburg gemeldet wird, werden De-
lusionsenden, deren Frachtkreise bis spätestens zum
9. Oktober neuen Stills datieren, bis zum 27. Oktober zur Aus-
fuhr zugelassen. Derselbe Vergünstigung wird den in russischen
Häfen lagernden Delusionsenden zu Theil, wenn sie in St.
Petersburg und in Vibau bis zum 18., in Riga bis zum 14. und
in Reval bis zum 15. Oktober neuen Stills vollständig zur Aus-
fuhr angemeldet worden sind.

In dem halben Jahre vom 1. April bis Ende September
hat die Wechselsteuer im Bezirk der Oberpostdirektion
zu Danzig 53348 Mk. ergeben, gegen den gleichen Zeitraum des
Vorjahres mehr 3876 Mk. Im Königsberger Bezirk betrug bei
67664 Mk. Gesamteinnahme das Mehr 1598 Mk., im Gumb-
binner Bezirk bei 21602 Mk. das Mehr 264 Mk. Der B r o m-
berger Bezirk hatte eine Mindereinnahme von 1162 Mk. Die
größten Mehr Einnahmen wiesen die Bezirke Berlin mit 54762,
Hamburg mit 35380, Frankfurt a. M. mit 21276 Mk. auf.

Auf ein Ersuchen des landwirthschaftlichen Vereins zu
Marienburg hat der Minister eine Vernehmung der Beschäl-
tionen im Marienwerder Bezirk in nahe Aussicht
gestellt.

Wohl wesentlich auf Anregung der kaufmännischen Vereine
hat die Kaiserliche Oberpostdirektion in Danzig in dem hiesigen
Postgebäude, um die Geldeinzahlungen zu erleichtern, vor-
den Schaltern zwei Bänke anstellen lassen und zur Ver-
schleunigung der Geldsendungen und Bestellungen das Postpersonal
verstärkt.

Ein eigenartiges Auge des Gesekes ist der
Nachtwächter Gehwauter, in dessen Bezirk der Getreidemarkt
liegt. Mittwoch Nacht wurde ein friedlich auf dem Heimwege be-
griffener Nachfahrer, der neben seinem Gefährt einherschritt, von
Leuten, die über den Dusch „gelächelt“ hatten, auf das roheste
mißhandelt, blutig geschlagen und in den Klüften geworfen.
Der Nachwächter stand dabei und sagte die beschwichtigenden
Worte: „Meine Herren!“ Den Mißhandelten zu schämen, fiel ihm
nicht ein, ja als ein anderer Nachfahrer herbeieilte, um seinen
Genossen aus den Händen der Prügel zu befreien, hielt der
„Hüter der Ordnung“ den Helfer an beiden Armen fest und sprach un-
gefähr, als dieser ihn auf den Stand der Sache hinwies, die geflü-
gelten Worte: „Das ist mich alles ganz egal, wenn mir die Feuer-
wehr sagt, ich soll arretieren, denn ihr ich.“ Der uniformirte
Mann, welcher dem Nachtwächter-Beamten derart imponierte, daß
er in „Interesse der Ordnung“ einer rohen Mißhandlung „vor-
nungsgemäß“ ihren Verlauf ließ, war der Feuerwehmann
Handelsmann L. Robert; die Thätigkeit seiner beiden Genossen ist
nicht derartig klar gestellt, daß wir uns veranlaßt fühlen, ihre
Namen zu nennen. Der Staatsanwaltschaft ist von dem Vorfall
Anzeige gemacht worden.

Der Ortsverein der deutschen Tischler und Berufsgenossen
(Hirsch-Dunker) veranstaltet morgen, Sonnabend, Abends 8 Uhr,
eine öffentliche Versammlung in „Burg Hohenzollern“,
Herr Generalsekretär Wulf aus Tempelhof bei Berlin wird über
die Leistungen und Bestrebungen der deutschen Gewerkschaften
sprechen. Gäste sind willkommen.

Thorn, 15. Oktober. Ueber das diesjährige Holz-
geschäft sei Folgendes mitgetheilt: Die Zufuhren waren kaum
halb so groß als im Vorjahre; auf den Verkauf des Geschäftes hat
das verminderte Angebot günstig eingewirkt. Die Geschäfte
wickelten sich im Verhältnis zu den Vorjahren schneller und glatter
ab, die Preise waren für manche Holzarten höher als 1890. Es
wurden gezahlt: 1891 für Rundhölzer je nach Qualität 40 bis
75 Pf., 1890 25—65 Pf.; 1891 für Mauerlatten 5, 6, 7 Pf. stark,
48—58 Pf., 1890 40—50 Pf.; 1891 für Mauerlatten 8, 9, 10
Pf. stark 75—80 Pf., 1890 63—75 Pf. für den Kubikfuß bezollt. —
Deute wurden die Restaurationsräume im Artushofe er-
öffnet. Die Möbel sind für Rechnung der Stadt angeschafft. In
neuester Zeit haben sich in unserer „Kneipenleben“ so mannigfache
Veränderungen vollzogen, daß man sich unwillkürlich fragen muß,
wohin das führen soll. „Weinstuben“ sind erichtet im Rath-
sella, im ehemaligen Ultrimolleter, ein neues feines Restaurant im
Gasthause „Thornier Hof“ und nun kommt noch der Artushof.
Rechnet man zu diesen neuen Restaurants die alten, dann wird
wohl auf 50—60 Einwohner ein Bier bezug. Weinlokal kommen.
Unter diesen Umständen darf man es den Frauen nicht verübeln,
wenn sie jedem neuen Lokal im Hinblick auf ihre Männer ein ge-
wisches Mißtrauen entgegenbringen. — Der Weiterbildung scheinen
unser Jünger „Merkurs“ abhold zu sein, der kaufmännische
Verein will einen Unterrichtscurseus für kaufmännisches Wissen
einrichten, wenn 12 Theilnehmer vorhanden sind, heute am
Schlußtermin der Anmeldung haben sich erst neun junge Leute
bereits erklärt, dem Unterrichts beizutreten. — Danach dürfte der
Kurseus nicht zu Stande kommen. — Der Verein junger Kauf-
leute „Harmonie“ wählte in seiner gestrigen Hauptversammlung
Herrn Julius Sohn zum Vorsitzenden und Herrn Norbert Glas
zum stellvertretenden Vorsitzenden. — Heute nahmen die dies-
jährigen öffentlichen Vorträge ihren Anfang. — Unserer Erster
Bürgermeister Herr Dr. K o h l i wird voraussichtlich am 24. d. M.
durch Herrn Regierungspräsidenten von Horn in sein hiesiges Amt
eingeführt werden. — Auf dem heutigen Viehmarkt waren 283
Schweine aufgetrieben. Unter diesen befanden sich 45 fetts, die
mit 30—34 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.
Magere Schlachtware erzielte 26—30 Mark für das gleiche Ge-
wicht. — In neuester Zeit sind in russisch Polen von einem
hiesigen Kaufmann Kartoffeln in großen Mengen angekauft
worden. Ihr Zustand bedarf vorläufig der Kartoffeln nicht, da auch
die nachfolgenden Gouvernements in dieser Frucht eine reiche Ernte
zu verzeichnen haben. Leider gestattet der niedrige Wasserstand
der Weichsel die Einfuhr der Kartoffeln nicht in dem Maße, wie
bei Abschluß der Verträge angenommen wurde. Die Eisenbahn-
fracht stellt sich erheblich höher als die Wasserfracht.

Marienwerder. Mit vieler Mühe ist im Preise der endlich die
Herbsternte lung beendet. Schwer genug war es — aber
lohnend! Viele verquakte Acker sind sehr sauber geworden und
berechtigten zu neuen Hoffnungen. Das Sprichwort: „Säet man
den Weizen in Schollen, geräth Alles in Bollem“ wird sich auch
diesmal bewähren. Die frühen Saaten gerühen bereits und da
um so besser, wo fleißig gewalzt worden. Die Wägel hat über-
haupt ihre Schuldigkeit bei der Bedeckung getan. Wir sind
mitten in der Ackerernte, die in der Quantität befriedigt. Für
Ausgaben und Abkopen werden für den Preis. Morgen 12 Mk.,
auf einigen Wirtschaften nur 10 Mk. in Afford gezahlt. Nach-
dem das Sommerroß verbraucht, verkauft, oder zu sehr billi-
gen Preisen verschleudert ist, ziehen jetzt die Preise für das Winter-
roß etwas an. Es ist Nachfrage von auswärtig. Man fordert
3—4 Mk. pro Scheffel. Kartoffeln sind für 350 Mk. pro Ztr.
zu haben. Viele kleine Leute, welche sich mit Schweinezucht und
Mästung beschäftigen, haben noch wegen des Maissfutters. Neben
sind zwar genug; aber das Schrot wie die Kartoffeln sind theuer,
und wer nur kann, kauft Treber aus den Brauereien, welche mit
60 Pf. pro Scheffel bezahlt werden. (W. S. M.)

König, 15. Oktober. Der Oberpräsident Herr v. G o h l e r
hat heute Nachmittag unsere Stadt verlassen. Bei der Verabschiedung
der „Herberge zur Heimath“ erkundigte er sich genau über die
Verhältnisse des Handwerkerstandes, ließ sich die beiden anwesenden
Zunungsobermänner vorstellen und wünschte der Herberge wie dem
Handwerkerstand ein gutes Gedeihen. Bei dem Festessen begrüßte
Vandorath Dr. Kauf den Gast. In seiner Erwiderung wies dieser
auf seine frühere Thätigkeit als Kultusminister hin. Freien Her-
zens habe er die ihm von Sr. Majestät verliehene Stelle an-
getreten und es habe ihn besonders freuet, gerade nach dem Osten
gekommen zu sein, wo ihn die heimathliche Luft anwehe. Seine
ganzen Kräfte wolle er einsetzen, um das Wohl der Provinz zu
fördern. Die Stadt König habe ihm wider Erwarten außerordent-
lich gefallen und er danke für den ihm bereiteten Empfang. Er
werde dies dem Kriege und der Stadt nie vergessen und sei für
berechtigte Wünsche stets zu haben. Er schloß mit einem Hoch auf
die Provinz Westpreußen.

Verent, 14. Oktober. Die hiesige Stadtverordneten-Versam-
mlung hat, gleich derjenigen zu Neuteich, den Entschluß eines
Ortsrates für die obligatorische Fortbildungsschule abgelehnt.
Man verspricht sich von der Zwangs- Fortbildungsschule keinen
Nutzen, weil die Zwangsschüler nur Unfug stifteten.

Danzig, 15. Oktober. Herr Dr. Zahn vom ethnologischen
Museum zu Berlin war in Chicago, um Vorträge zu halten und

Am 14. d. M. Mittags verunglückte unser lieber Sohn und Bruder, der Dachbeder **Ferd. und Will** im 21. Lebensjahre. Diesen sie so plötzlich getroffenen herben Verlust zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetäubt an **Gradenz**, 15. Okt. 1891. Die trauernde Mutter und Geschwister. Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. d., Nachm. 3 1/2 Uhr, vom städt. Krankenh. aus statt.

Heute früh wurde uns ein Töchterchen geboren. **Max French** u. Frau Hulda geb. Penner.

TIVOLI. Sonntag, 18. Oktober:

Abend-Concert von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin. Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg. Im Vorverkauf sind Eintrittskarten für Familien (3 Personen) 1 Mark, einzelne 40 Pfg. in der Cigarrenhandlung des Herrn Sommerfeldt und in Giffow's Conditorci zu haben. (9314) **Nolte.**

Im Adlersaal. Montag, den 19. Oktober cr.: **Großes Concert** (9162) der Opersängerin **Jenny von Weber** des Herzogl. sächsischen Kammerängers **Edmund Glomme** und des Pianisten **Gustav Lazarus.** Preise der Plätze: Reservirter Pl. 2.50 Mk., Sitzplatz 1.50 Mk., Stehplatz 1 Mk. Billetverkauf in J. Preuss' Musikalien-Handlung (Inh.: W. Kahle) Tabakstr. 5.

General-Versammlung des **Vorschuss-Vereins Lessen** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht **Samstag, den 25. Oktober 1891** Nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung pro III. Quartal 1891. 2. Wahl eines Vorstandsmittels (Kassiers, Kaution 10000 Mark). 3. Wahl dreier Aufsichtsrathmitglieder **Der Aufsichtsrath.** C. Landen, Vorsitzender.

Zwangsversteigerung. Montag, den 19. Oktober 1891, Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Jaworz bei dem Versteigerer **Wilhelm Strohnke** 1 Kohlen (schw. Stute) ca. 1 Z. alt, 7 Wänse, (9270) 1 Britische, 1 Reinigungsmaschine, 2 Kleiderschränke, 1 Glaspind, 1 neues Rostwerk nebst Dreschmaschinen und Zubehör öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. **Briesen, den 14. Oktober 1891.** **Sellke, Gerichtsvollzieher.**

Der gegen den Mauerer Josef Dytzyński aus Briesen erlassene Steckbrief ist erledigt. I. D. 2291. **Briesen, den 14. Oktober 1891.** **Königliches Amtsgericht.** Besten Tischler Käse bei **Gustav Brand.** (9292)



Neu! Ohne Konkurrenz! Neu! **Biehfutter-Schnelldämpfer** **Patent Ventzki.** Unerreicht in Leistung, bequemer Handhabung, Sparbarkeit im Betriebe, Dauerhaftigkeit und Billigkeit. Man verlange kostenfrei Zusendung von Prospekten. **A. Ventzki,** Maschinen- und Pflugfabrik, **Gradenz.**

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bischofswerder Band 1, Blatt 32 auf den Namen des Schuhmachermeisters Carl Hall eingetragene, in Bischofswerder belegene Grundstück (7565) **am 20. November 1891,** **Vormittags 10 1/2 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 versteigert werden. Das Grundstück ist mit 227/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 23 ar zur Grundsteuer, mit 459 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (2103) **am 21. November 1891,** **Vormittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden. **St. Oslau, 19. September 1891.** **Königliches Amtsgericht II.**

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Freystadt Band IX, Blatt 382 auf den Namen des Mühlenbesizers Ernst Anders in Freystadt eingetragenen in Freystadt belegenen Grundstücke, (7383) **am 12. Dezember 1891,** **Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht — im Salewski'schen Gasthose zu Freystadt — versteigert werden. Die Grundstücke sind mit 679/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,72 ha zur Grundsteuer, mit 896 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts eingesehen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 14. Dezember 1891,** **Vormittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, verkündet werden. **Rosenberg, den 21. September 1891.** **Königliches Amtsgericht I.**

Der vom 1. November d. Js. ab erforderliche Bedarf an Kartoffeln, Gemüsen und Kolonialwaaren für die Unteroffizier- und Mannschafts-Message des unterzeichneten Bataillons soll im Wege der öffentlichen Submission wiederum auf ein Jahr vergeben werden. (9316) Lieferungs-lustige werden ersucht, ihre Offerten mit der Adresse der unterzeichneten Message-Kommission versehen, versiegelt bis zum **22. d. Mts., früh 9 Uhr** in das Bureau des Bataillons — Marienwerderstraße 29, im Hinterhause — abzugeben. **Gradenz, den 15. Oktober 1891.** Die Message-Kommission des 1. Bat. Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14.

12000 Mark sucht hinter 24000 Mark Landschaft, an Stelle der Rindergelder. Offerten unt. Nr. 9278 an die Erved. d. Gesell. erb.

Ohne jede Concurrenz. **Nähmaschinen** hocharmige Singer- mit Kästen und allem Zubehör für **Mark 60** unter 2jähriger Garantie! **S. Landsberger** **Thorn.** Bestellungen nach außerhalb nur gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages. (9320) **Dominium Latkows** bei Inowrazlaw sucht einen Wagon 7-9 Monate alte (9321) **Auh- und Stier-Kälber** zu kaufen.

Deffentliche Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 30. September cr., früh ungefähr um 5 1/2 Uhr, ist auf dem Gute Dzierzno ein etwa 400 Meter vom Gutshofe entfernt, westlich von dem nach Symkowo führenden Wege gelegener Roggenstadel abgebrannt. Am Spätabende vorher sollen 4 Arbeiter (anscheinend aus Ausland) auf dem Gute Nachlogis gesucht, und als sie solches nicht gefunden, erklärt haben, in einem Staken übernachten zu wollen. Diese 4 Männer sind an demselben Abende von Dzierzno in der Richtung nach Symkowo zu weiter gegangen. Sie hatten sämtlich Wärite, zwei waren schon älteren, zwei noch jüngeren Aussehens. (9224) Alle diejenigen, welche irgend welche Mittheilungen über die Personen, und den Verbleib der vorbeschriebenen Männer machen können, wollen an den diesseitigen Alten J. 681/91 Nachricht geben. **Strasburg Wpr.,** den 12. Oktober 1891. **Der Könial. Staatsanwalt.**

Teltower Rübchen **Astrachauer Perleaviar** **Ural-Caviar** **Vorzüglischen echten** **Edamer Käse** **Preißelbeeren in Zucker** **Neue prachtvolle conservirte Früchte und Gemüse** offerirt (9319) **Julius Holm.** **Leihjälle** zu Getreide und Kartoffeln stets zu haben bei **Altmann.**

Oberhemden Chemisettes, Kragen, Manschetten und Schlipse, Nachthemden **Unterhemden u. Beinkleider** **Wt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4, 5** **Damenhemden** **Jaden und Beinkleider** **Wt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4, 5** **Frisaderöde u. Beinkleider** in allen Größen, **Knaben- u. Mädchenhemden** 50, 60, 75, 90 Pfg., **Wt. 1, 1,10, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4, 5** **Erstlings-Wäsche, Matrasen, Tauf- und Tragenkleider, Frisade- und Schwanenboi-Tücher, Gummiunterlagen** empfiehlt (6607) **H. Czwiklinski.** **Feste Preise! Feste Preise!**

Freitag, d. 16., u. Sonnabend, d. 17. Kinderfleck **Kulmbacher Bier.** **W. Müller's Restaurant, Markt 11.** **Rieser-Neuungen!** **W. Müller's Restaurant** (9317) **Markt 11.** **Welche Buchführung ist mit Rücksicht auf das Einkommen-Steuergezet die kürzeste und praktischste? — Man verlange Prospekte von** (9302) **H. Th. Speckmann, Konitz.**

Seit nahezu 50 Jahren verkauft die bestrenommierte Tuchhandlung von **Gustav Abicht** in **Bromber Buckskins u. Paletostoffe** in den neuesten u. schönsten Mustern **Schwarze Tuche, Satins, Croises, Doekins** zu feinen Anzügen **Leibröden, Einsegnungsanzügen** u. **Unverwüsthche Cheviots etc.** zu Strapazier-Anzügen, **Damentuche** in 38 hochmodernen Farben, **Sämmtliche Futtersachen** für Herren- und Damenschneider in **Seide, Wolle und Baumwolle** in nur bewährten Qualitäten. (6561) **Proben franko.** **Gegründet 1846.**

Geschäfts-Eröffnung. Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich in **GRAUDENZ,** **Marienwerderstraße Nr. 6,** im Hause des Herrn **D. Israelowicz** ein (9057) **Stabeisen-, Eisenkurzwaaren-, Haus- und Küchengeräthe- und Kohlen-Geschäft** eröffnet habe. — Als Spezialität empfehle **Handwerkzeuge unter voller Garantie** für jedes Handwerk. Ferner unterhalte stets ein gut sortirtes Lager in: **Stab- und Bandeisen, Stahl, eisernen und stählernen Ackergeräthen, Schleifsteinen, Eisen-, Zink- und Weißblechen, Nägeln, Ketten, gußeisernen und Stahlblech-emaillirt, Geschirren, Fischmessern u. Gabeln, Taschen, Eschlacht- und Brodmessern und Scheeren von J. A. Henckels in Solingen und anderen vorzüglichen Fabriken, stählernen Pen-, Ding- und Rübengabeln, Spaten, Schaufeln mit u. ohne Etzel, sowie sämmtlichen Geräthen für Landwirthschaft, Haus und Küche** in guter Qualität zu soliden Preisen. Ferner empfehle beste **ober-schlesische Heizkohlen, prima engl. Schmiedekohlen, beste Holzkohlen** u. c. Mit der Versicherung, daß ich meine Austraggeber in jeder Hinsicht zufriedenstellend und prompt bedienen werde, bitte ich ganz ergebenst, von meinen Diensten Gebrauch zu machen. **Hochachtungsvoll** **Alexander Jaegel.**

S. Engel in Posen, **Seifen- und Parfümerien-Fabrik mit Dampfbetrieb,** **gegründet 1824,** (4465) **empfehlst billigt unter Bürgschaft:** **Riegel-, Stück-, Fass-, medizinische u. wohlriechende Seifen, Blumengerüche, Mundwasser, Zahnpulver, Wagenfett, Maschinentalg und chemisch-technische Erzeugnisse aller Art.**

Sehr vortheilhafter Kauf! In einer großen Provinzialstadt mit großer Garnison ist ein (9373) **Grundstück** mit sehr großer feiner Restauration, gro. Hofraum u. Stallungen in der allerbesten Lage, unmittelbar an e. gr. Parken, **„Bierumsatz 1000 bis 1200 Mark monatlich“**, durch mich wegen Krankheit m. H. Ang. sofort zu verk. resp. auch zu verpachten. Offerten erbittet **M. Wiczorek, Bischofswerder Str.** **Auch ist ein sehr schönes** **Bäckereigrundstück** durch mich zu verpachten. **Retourmarkte** erbeten. **Gewerkschaftliche Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör zu vermieten und von fogleich zu beziehen. **Nähers** **Grabenstraße 32** **Gr. Zimmer** zur feinen Möbel-reparatur u. Werkstatt zu mieten gel. u. ab. oder später **Rindensfr. 2, Hof links.** **Ein möbl. Zimmer** im Hof **Marienwerderstr. 43** billig zu verm. **Ein Zimmer** möbl. oder ohne Möbel v. sofort zu verm. **Langestr. 21.** **Zwei möbl. Zimmer** u. Herrn Doktor **Kulke** bew., sind Verlegungsh. v. sohl. od. 1. Novbr. z. verm. **Marienwerderstr. 34, II.**

Der Förster, **Wirthschafts-Kalender** f. Fortschungsbeamte, für 1892. Taschenformat. Mit Gratisbeilage: „Des Försters Landwirthschaft“. Anweisung zur bestmöglichen Ausnutzung des Dienstjahres. **Kleine Ausgabe** **Große Ausgabe** (2000 Nr. 3. 203. Tab.) (4000 Nr. 3. 203. Tab.) in Leinwand. **Wt. 1,50** in Leinwand. **Wt. 1,80** in Leder. **2,00** in Leder. **2,30** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. **Gustav Röhle** in **Gradenz.** Prospekte gratis u. franko.

Der Förster, **Wirthschafts-Kalender** f. Fortschungsbeamte, für 1892. Taschenformat. Mit Gratisbeilage: „Des Försters Landwirthschaft“. Anweisung zur bestmöglichen Ausnutzung des Dienstjahres. **Kleine Ausgabe** **Große Ausgabe** (2000 Nr. 3. 203. Tab.) (4000 Nr. 3. 203. Tab.) in Leinwand. **Wt. 1,50** in Leinwand. **Wt. 1,80** in Leder. **2,00** in Leder. **2,30** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. **Gustav Röhle** in **Gradenz.** Prospekte gratis u. franko.

Butter und Käse kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen gegen sofortige Kassa. Gute Referenzen, Abschüsse erwünscht. **G. R. Polzin, Frankfurt a. Od.,** **Butter und Käse en gros, en detail.**

Butter- u. Möhrren vorzüglich für Pferde, in Posten von 5 Centner aufwärts, bei **H. Mehrlein**

Holländ. Windmühle von sofort zu verpachten oder zu verkaufen, für billigen Preis. (9298) **H. Werner, Bischofswerder.**

Bäckerei in einer Stadt Westpreußens gelegen, am Markt, best. Garten unter günstiger Bedingung zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 9310 an die Exped. des **Blattes.**

Windmühlengrundstück dicht an der Stadt bel., besteh. aus 2000 m² Windmühle, Wohnhaus, Stall, Scheune, 22 Acker u. Wiesen nebst Inventar, beabsichtige ich zu verk. u. nehme jede Ang. an, lasse auch Kapitalien nach Verlangen stehen. **Kauf ebh. können sich b. mir meld.** **Schmilow Nr. Flotow, 8. Okt. 1891.** **Johann Grubke, Bisthr.**

Wühl für Geschäft- u. Kundenmüllerei mit guter Wasserkraft, in guter Lage, nebst 1 1/2 Hufen Land, ist bei mäßiger Ang. für den Preis von 58000 Mk. sofort zu verk. **Off. u. Nr. 9311 d. b. Exp. des Bl.** erbitt.

Sehr vortheilhafter Kauf! In einer großen Provinzialstadt mit großer Garnison ist ein (9373) **Grundstück** mit sehr großer feiner Restauration, gro. Hofraum u. Stallungen in der allerbesten Lage, unmittelbar an e. gr. Parken, **„Bierumsatz 1000 bis 1200 Mark monatlich“**, durch mich wegen Krankheit m. H. Ang. sofort zu verk. resp. auch zu verpachten. Offerten erbittet **M. Wiczorek, Bischofswerder Str.**

Sehr vortheilhafter Kauf! In einer großen Provinzialstadt mit großer Garnison ist ein (9373) **Grundstück** mit sehr großer feiner Restauration, gro. Hofraum u. Stallungen in der allerbesten Lage, unmittelbar an e. gr. Parken, **„Bierumsatz 1000 bis 1200 Mark monatlich“**, durch mich wegen Krankheit m. H. Ang. sofort zu verk. resp. auch zu verpachten. Offerten erbittet **M. Wiczorek, Bischofswerder Str.**

Sehr vortheilhafter Kauf! In einer großen Provinzialstadt mit großer Garnison ist ein (9373) **Grundstück** mit sehr großer feiner Restauration, gro. Hofraum u. Stallungen in der allerbesten Lage, unmittelbar an e. gr. Parken, **„Bierumsatz 1000 bis 1200 Mark monatlich“**, durch mich wegen Krankheit m. H. Ang. sofort zu verk. resp. auch zu verpachten. Offerten erbittet **M. Wiczorek, Bischofswerder Str.**

Sehr vortheilhafter Kauf! In einer großen Provinzialstadt mit großer Garnison ist ein (9373) **Grundstück** mit sehr großer feiner Restauration, gro. Hofraum u. Stallungen in der allerbesten Lage, unmittelbar an e. gr. Parken, **„Bierumsatz 1000 bis 1200 Mark monatlich“**, durch mich wegen Krankheit m. H. Ang. sofort zu verk. resp. auch zu verpachten. Offerten erbittet **M. Wiczorek, Bischofswerder Str.**

Zw **Der** **Berlin,** **fr** **worden** **ist** **eine** **voll** **bestirkt** **u.** **Gr** **griffene,** **er** **durchgema** **sich** **ledigli** **gütert** **ha** **Ende** **der** **konstruirt.** **ber** **erzielt** **Graphen** **Der** **n** **beiden** **Ele** **positiver,** **R** **Schreibvor** **auf** **dem** **P** **für** **die** **G** **wir** **einer** **die** **Dur** **mittels** **du** **zeichnen** **du** **ge** **auch** **des** **e** **sofort** **zur** **ferner** **Lä** **sache** **gleich** **über** **einan** **und** **so** **gle** **Drahtberic** **diese** **fan** **bei** **Lage** **nachtheilige** **Gebrauch** **wird.** **Ue** **nur** **noch** **zwei** **Doppel-Ta** **vollständig** **maschine,** **z** **Das** **J** **dem** **Urtheil** **französisch** **den** **Buch** **für** **grupp** **haben** **des** **Punkte** **sch** **licht** **etw** **Der** **an** **erkennen,** **G** **J** **K** **L** **V** **Wortbilder** **herauskom** **unfer** **lat** **des** **Alphab** **num** **eine** **G** **Stenograp** **Telegrap** **möglich.** **Jaite** **e** **grappirend,** **langsam** **Tempo** **29** **bis** **34** **W** **600** **Edher** **er** **ersch** **men** **schliche** **können,** **ab** **legenheit** **b** **Nach** **auf** **dem** **je** **in** **weitere** **Definitiv** **schäftigen,** **Interesse** **h** **Sch** **Publikum,** **keit** **des** **Se** **kosten** **die** **C** **können.** **U** **in** **Betrach** **berichte** **in** **der** **Empfä** **Kaufleute** **Originalstr** **fertigung** **m** **wie** **wer** **(Wortzähler** **indem** **eine** **geführt** **wer** **besteht** **die** **das** **Publik** **Doppeltaste** **und** **sie** **am**

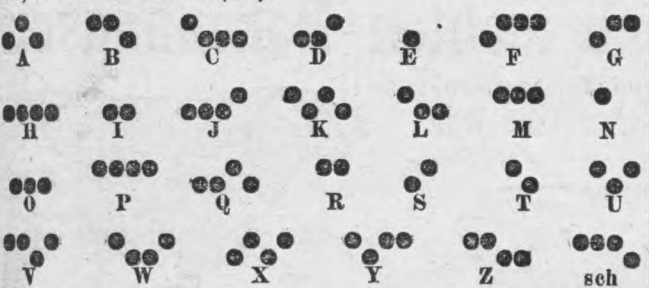
Der Schnell-Fernschreiber.

Der kaiserliche Telegraphendirektor Gustav Zaitte in Berlin, früher in Köln, hat — wie bereits kurz mitgeteilt worden ist — einen neuen Telegraphenapparat erfunden, der eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete der Telegraphie bewirkt wird.

Es handelt sich nicht etwa um eine im Entstehen begriffene, sondern um eine vollständig fertige und seit Jahren erprobte Erfindung, welche ihre Anfangsschwierigkeiten längst durchgemacht hat, und deren Hinaustritt an die Öffentlichkeit sich lediglich in Folge besonderer Verhältnisse bis heute verzögert hat. Der Telegraphenbeamte Zaitte hatte bereits Ende der sechsziger Jahre seinen neuen Telegraphen-Apparat konstruiert. Er beabsichtigte, mit demselben nicht nur einen beträchtlichen Zeitgewinn gegenüber den bestehenden Systemen zu erzielen, sondern überhaupt erst einen wirklichen Telegraphen zu schaffen, einen wirklichen Fern-Schreiber.

Der neue Apparat ist ein Doppel-Apparat, von dessen beiden Elektromagneten der eine nur auf einen Strom von positiver, der andere nur auf einen solchen von negativer Richtung anspricht und dessen zwei von einander unabhängige Schreibvorrichtungen ein gleiches, sich nur durch seine Lage auf dem Papierbände unterscheidendes Schriftzeichen erzeugen. Für die Erzeugung dieser Schriftzeichen wählte Zaitte — wie wir einer Beschreibung der „Köln. Volksztg.“ entnehmen — die Durchlöcherung des Papierstreifens: Durchschlagen vermittels kleiner Stahlstifte. Diese Herstellung der Schriftzeichen durch Löcher hat der Erfinder vorzugsweise darum gewählt, damit die Papierbänder sowohl des Gebenden als auch des Empfangenden Apparates für eintretende Bedürfnisse sofort zur automatischen Weiterbeförderung dienen können. Ferner läßt das Durchlöcheren des Papierbandes eine mehrfache gleiche Ausnahme zu, indem gleichzeitig zwei oder drei über einander laufende Papierbänder durchgeschlagen werden und so gleichzeitig mehrere Ausfertigungen des betreffenden Drahtberichtes abgeliefert werden können. Endlich kann auch diese saubere und leicht lesbare Vorschritt für das Auge des bei Tage oder Nacht diensttunenden Telegraphisten nicht die nachteiligen Folgen mit sich führen, über welche bei dem im Gebrauch befindlichen Systemen mehr oder weniger geklagt wird. Ueber die weiteren Einzelheiten der Konstruktion sei nur noch bemerkt, daß die Arbeit des Telegraphisten sich auf nur zwei dicht übereinanderliegenden Tasten, also einem Doppel-Tastler, vollzieht, während beim Hughes-Apparat eine vollständige Klaviatur von Tasten, wie bei einer Schreibmaschine, zu bearbeiten ist.

Das Zaitte-Alphabet ist sehr einfach. Für dasselbe war dem Urheber hauptsächlich bestimmend, die in der deutschen, französischen und englischen Sprache am meisten vorkommenden Buchstaben und die Ziffern durch die einfachsten und kürzesten Zeichen — also Zusammenstellung von Löchergruppen im Papierstreifen — zusammenzustellen. Die Buchstaben des Alphabets sehen folgendermaßen aus (die schwarzen Punkte stellen die Löcher im Papierstreifen dar, die in Wirklichkeit etwas kleiner sind):



Der aufmerksame Beobachter dieser Zeichen wird leicht erkennen, daß, wenn man bei den Zeichen für ABCDEF GJKLVWXYZ die Punkte durch Striche verbindet, die Wortbilder der gedruckten lateinischen großen Buchstaben herauskommen. Diese Anlehnung an die Buchstabenbilder unserer lateinischen Druckchrift sichert das rasche Erlernen des Alphabets. Durch Zusammenstellung der Zeichen werden nun eine ganze Reihe einfacher Siegel, ähnlich wie sie in der Stenographie üblich sind, gewonnen, und damit ist die Stenographie, die Schnell-drahtung, im weitesten Maße möglich.

Zaitte erreichte, wiederholentlich und längere Zeit telegraphirend, nachstehende Ergebnisse in einer Minute: bei langsamem und ruhiger Arbeit 25 bis 26 Worte, bei schnellerem Tempo 29 bis 31 Worte, bei möglichst beschleunigter Arbeit bis 34 Worte. Da der Apparat im Stande ist, mehr als 600 Löcher in der Minute zu durchschlagen, so ist daraus ersichtlich, daß die Leistungsfähigkeit desselben durch die menschliche Hand zwar niemals wird ausgenutzt werden können, aber der Geschicklichkeit des einzelnen Beamten Gelegenheit bietet zur vollsten Geltung zu gelangen.

Nachdem die Sache durch eine zufällige kurze Erörterung auf dem jüngst abgehaltenen Berliner Stenographen-Kongress in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, wird sich die Öffentlichkeit voraussichtlich eingehend mit der Erfindung beschäftigen, an der Staat und Publikum ein hervorragendes Interesse haben: der Staat, weil bei Annahme des Zaitte-Systems viele Hunderte von Beamten erspart werden, das Publikum, weil in Folge der überraschenden Leistungsfähigkeit des Fernschreibers und der wesentlich geringeren Betriebskosten die Gebühren ganz außerordentlich ermäßigt werden können. Und noch ein anderer Umstand kommt dabei sehr in Betracht. Ein Ausschreiben der ankommenden Drahtberichte in die Korrespondenz, wie bei Morse, ist nicht möglich; der Empfänger, der viele Telegramme enthält (Zeitungen, Kaufleute u. s. w.), wird sich die aufgelösten leicht lesbaren Originalstreifen geben lassen, weil dadurch die Zeit der Ausfertigung gespart ist und etwaige Uebersetzungsfehler vermieden werden. Daß dabei auch das zeitraubende Kopieren (Wortzählen) von Seiten der Beamten wegfällt könnte, indem eine Berechnung nach der Streifenlänge gemessen, eingeführt werden kann, sei nur nebenbei erwähnt. Schließlich besteht die Möglichkeit, daß zur Beschleunigung des Drahtens das Publikum selber auf einem kleinen Handapparat mit dem Doppelastler seine Telegramme auf den Streifen selbst locht und sie am Telegraphenschalter abgibt.

Wir müssen uns nur wundern — wenn alles das Beschriebene sich bewährt hat, warum die Erfindung über zwei Jahrzehnte fast nutzlos gelagert hat.

Zu dem Artikel der „Köln. Volksztg.“ wird auf die Schicksale der Erfindung näher eingegangen, woraus hervorgeht, daß sie bei der deutschen Reichspostverwaltung keinen Anklang gefunden hat. Im Jahre 1870 legte der Erfinder seinen Apparat der General-Direktion der Telegraphen des Norddeutschen Bundes vor. Dieselbe bestellte danach zwei Stück, welche die Telegraphen-Bau-Anstalt W. Swit in Berlin im Mai 1870 aufstellte. Nach kurzem Versuch zwischen Berlin und Königsberg trat durch den deutsch-französischen Krieg eine Unterbrechung ein. Nach der Rückkehr aus dem Felde änderte Zaitte an seinem Apparat die Anordnung der Theile, um ihn bequemer zugänglich zu machen. Zwei Stück dieser geänderten Apparate lieferte Zaitte 1871 an die kaiserlich deutsche General-Direktion der Telegraphen, welche dieselben im Jahre 1872 zunächst auf der Linie Berlin-Börse nach Hamburg-Börse betreiben ließ, und zwar mit bestem Erfolg, allerdings nur auf einer oberirdischen Leitung, obwohl das System recht eigentlich im Hinblick auf unterirdische Leitungen konstruiert ist. Dann erschien 1873 der Apparat auf der Wiener Weltausstellung, und dadurch veranlaßt, bestellte Professor v. Capanema, General-Direktor der brasilianischen Telegraphen, mehrere Apparate, über deren Schicksal man nichts weiter gehört hat. Daß die in dem Apparat angewandte neue Art der Uebersetzung zuverlässig ist, haben schon die in den siebenziger Jahren angestellten mehrmonatigen Versuche zwischen Köln und Sinsberg mit nur einmaliger Uebersetzung in Berlin vollkommen bewiesen. Das Ziel des Erfinders war Arbeiten von Pissabon bis Wladivostok.

Der Verleger der „Köln. Volksztg.“, der ein lebhaftes Interesse für die Sache gefaßt hatte, richtete unterm 24. Mai 1887 an die Postverwaltung einen Antrag „auf miethweise Ueberlassung einer Neben-Telegraphenleitung zum unmittelbaren Anschluß seines Geschäftslokals an das Kölner Haupt-Telegraphenamt, unter dem besonderen Ersuchen — und das war die Hauptsache — die Leitung vermittels des Zaitte'schen Fernschreibers und unter Anwendung des Zaitte'schen Alphabets benutzen zu dürfen.“ Dieses Ersuchen beruht auf folgenden Erwägungen. Die gegenwärtig in der deutschen Telegraphie vorwiegend benutzten Apparate haben alle ihre wesentlichen Mängel: Hughes ist unzuverlässig wegen der schweren Behandlung der empfindlichen Apparate; Morse nicht praktisch wegen der schwierigen Anlernung und des langsamen Arbeitens. Der Zaitte-Fernschreiber hat aber den großen Vorzug, daß seine Schriftbilder so einfach sind, daß sogar der Kenning dieselben schon nach einer Stunde erlernen hat und eine Uebung von nur wenigen Tagen schon das Arbeiten am Apparat ermöglicht, während zum Erlernen des Telegraphirens auf dem Hughes- und Morse-Apparat viele Wochen bezw. Monate nötig sind. Der genannte Verleger hatte daher im Auge, die vom Zaitte-Fernschreiber gelieferten Drahtberichte so zu verwerthen, daß sie, da eine Uebersetzung in die deutsche Currentschrift wegen der leichten Lesbarkeit nicht nötig erschien, von Redakteuren und Lesern unmittelbar benutzt werden könnten. Er hatte um so mehr die Hoffnung, daß sein vorerwähntes Gesuch in bejahendem Sinne beachtet werden würde, als bei einer Besprechung im Reichspostamt in Berlin Herr Direktor Hake sich der Sache wohlwollend gegenüberstellte und sofort Bericht von Köln einforderte. Indessen es kam anders. Das Reichspostamt ließ dem genannten Verleger unterm 29. Juli 1887 mündlich eröffnen, daß die Anwendung des Zaitte-Fernschreibers aus allgemeinen Dienstücksichten nicht gestattet werden könne.“ Ein unverständlicher Bescheid — wenn man die ungeheure Tragweite der Sache für die ganze civilisirte Welt in Erwägung zieht. Die oberste Post-Behörde hat damit eine große Verantwortung auf sich geladen, indem sie es ausdrücklich ablehnte, der praktischen Verwerthung einer neuen Erfindung näher zu treten, die ein Privatier auf seine eigenen Kosten und sein eigenes Risiko unternehmen wollte, weil er von der großartigen Bedeutung derselben durchdrungen war. Die Reichspostverwaltung wird nicht umhin können, sich über die Gründe ihres Verhaltens ausführlicher auszusprechen.

Kranke Kartoffeln als Viehfutter.

Im Allgemeinen haben wir uns in diesem Jahre keiner hervorragenden Kartoffelernte zu erfreuen, da dieselbe in Folge der nassen Witterung einen nicht unbedeutenden Prozentsatz verdorrter Knollen aufzuweisen hat. Im Hinblick auf diesen Uebelstand dürfte es dem Leser erwünscht sein, einige kurze Bemerkungen über die Kennzeichen der Krankheit und die Frage der Benutzung kranker Kartoffeln als Viehfutter zu finden.

Der Urheber der Kartoffelfäule ist bekanntlich ein Pilz, (Phytophthora infestans), die von denselben befallenen Kartoffeln verlieren ihre Blätter und die Knollen werden an der Schale und im Innern braunflechtig. Man unterscheidet eine Trocken- und eine Nassfäule, deren Erscheinungen und Verschiedenheiten genugsam bekannt, so daß es nicht nötig ist, sie näher zu besprechen.

Die für die meisten Wirtschaften nächst liegende Verwerthung der kranken Kartoffeln ist zweifellos die Verfütterung an die Hausthiere. So lange die von der Kartoffelkrankheit befallenen Knollen sich noch im Zustande der Trockenfäule befinden, so lange noch keine Schimmelbildung oder nasshafte Zerfetzung an denselben beobachtet wird, können sie unbedenklich an alle unsere Hausthiere, gekocht und ungekocht, und zwar in derselben Menge, in der Kartoffeln überhaupt verabreicht werden, ohne jeglichen gesundheitsschädlichen Erfolg verübt zu werden. Ob auch Schale und Rinde der Kartoffeln braunflechtig geworden und massenhaft Pilzfäden zwischen den Zellen und an der Oberfläche sich ausgebreitet haben, was, wie leicht verständlich, auch Veränderungen in der stofflichen Zusammensetzung der Knollen mit sich bringt, gesundheitliche Störungen sieht man nach deren Verfütterung nicht eintreten. Die hin und wieder beobachteten nachtheiligen Erfolge, wie Durchfall, Aufblähen u. s. w. haben sicherlich mit den Pilzen nichts zu schaffen; denn sie zeigen sich genau in denselben Formen und

vermutlich auch ebenso häufig nach dem Genuße völlig gesunder Kartoffeln; aber allerdings treten diese Folgen nach dem Gehalt der trockenfaulen Kartoffeln an thierischen Nährstoffen, insbesondere an Stärke, ist, wie Untersuchungen von Maerder erwiesen haben, ein immer noch einigermaßen ausreichender, und die trockenfaulen Kartoffeln sind daher auch ein beachtenswerthes Futtermittel, das selbstverständlich nicht den Hauptbestandtheil der Ration bilden darf, in geringen Mengen gegeben jedoch unschädlich ist.

Anders stellt sich die Sache aber, wenn weitergehende Veränderungen in dem Material durch Verfaulung und besonders durch Fäulniß sich kundgeben. Trockenfaul gewordene Kartoffeln sind schwer verdaulich, und die zähen, lederartigen Stellen geradezu unverbäulich. Bei jungen Schweinen und reichlicher Verwendung hochgradig kranker und gekochter Kartoffeln hat Haubner jedoch beobachtet, daß sich diese unverbäulichen Stücke im Dickdarme anhäufen können und dann Hartleibigkeit und Verstopfung veranlassen. Für ältere Schweine und andere Thiere mögen ausgeprägte Verstopfungen vielleicht weniger zu befürchten sein; erschwerte Absonderung und Minderung der stofflichen Produktionen bleiben aber auch da gewiß nicht aus. Dann will Haubner gefunden haben, daß nasshafte Kartoffeln bei Pferden viel leichter kotik und Verdauungsstörungen mit Abgang übel stindefender Exkremente veranlassen, als es bei gesunden Kartoffeln der Fall war. Und wenn im hohen Grade faulige, bereits breiartige Kartoffeln an Schweine verfüttert wurden, dann folgen leicht heftige Erkrankungen nach, und die Thiere können schon in wenigen Tagen in Folge von Magen- und Darmentzündung zu Grunde gehen. Auch anderweitige Beobachtungen bestätigen dies.

Das Wegfüttern der noch brauchbaren Kartoffeln muß so rasch wie möglich erfolgen, weil Schimmel und Fäulniß oft mit großer Schnelligkeit an den aus der Erde genommenen Kartoffeln um sich greifen. Ernten bei trockenem Wetter und Aufbewahrung der geernteten Knollen in flacher Ausbreitung auf Kattengerüsten an luftigen Orten bis zu dem Zeitpunkte der Verfütterung können diese Gefahren wohl in etwas hintanhalten. Wo diese Vorsicht wegen der großen Massen erkrankten Materials nicht ausführbar erscheint, da bleiben zur Verhütung erheblicher Verluste nur zweierlei Auswege übrig, entweder die kranken Knollen vor dem Eintreten der Verderbnis scheinung in der Brenneret aufzuarbeiten und die dabei erzielte Schlempe als Futtermittel zu verwenden, oder aber dieselben möglichst schnell in Gruben einzufeuern, was ebenfalls eine ungefährliche Benutzung als Nährungsmittel ermöglicht. Bei einem solchen Verfahren müssen die Kartoffeln zunächst gedämpft werden. Nachdem die Kartoffeln bis zur Weichheit gedämpft sind, müssen sie sorgfältig zerleinert werden, bis sie einen durchweg gleichartigen Brei bilden, und dieser wird alsdann in Gruben fest eingestampft und zwar so, daß sich keine Zwischenräume in der Masse finden. Die Gruben sind am besten mit Cement luft- und wasserdicht ausgemauert. Das Ganze wird mit einer dicken Erdschicht zugebedeckt. Man erhält auf diese Weise ein Futtermittel, das sich etwa ein Jahr lang hält und von Rindvieh und Schweinen gerne gefressen wird.

Aus der Provinz. Grandenz, den 16. Oktober 1891.

— Eines so warmen Herbstes, wie des gegenwärtigen, wird man sich nur selten zu erfreuen haben. Abermals ist eine Woche des schönsten, bei Tage oft an den August erinnernden Wetters verfloßen, und alle zeitig bestellten Saaten zeigen, wie die „Westpr. Landw. Mitth.“ melden, meist ein recht erfreuliches, kräftiges Aussehen. Dabei schreitet auch die Hackfruchtenernte überall tüchtig vor und ist auf kleineren Besitzungen oft schon vollendet, doch bereitet auf allem Lehmbaltigen Acker der stark zusammengetrocknete Boden den Arbeitern oft manche Schwierigkeit, und bleibt sowohl dazu, wie für die jungen Saaten, ein sanfter Regen meist recht dringend erwünscht.

Bei dem ungewöhnlich hohen Preise des Roggens hat man versucht, denselben bei der Bereitung von Brod durch andere billigere Getreidesorten wenigstens theilweise zu ersetzen, ohne daß dadurch der dem Deutschen gewohnte kräftige Geschmack desselben wesentlich beeinträchtigt werde. Durch Zumischung von höchstens 1/3 Weizen kann man dieses ziemlich erreichen, doch hält sich ein solches Brod weit weniger lange frisch und muß deshalb etwa alle 3 Tage wieder gebacken werden, auch hat Weizen selbst augenblicklich nur einen ganz unbedeutend geringeren Preis als Roggen. Besser entspricht diesem Zweck ein Zusatz von Gerstenmehl, denn Gerste ist heute ca. 20—25 Prozent billiger als Roggen. In Vorpommern ist es üblich, Roggen mit Gerste zu gleichen Theilen zu mischen und aus diesem Mehl Brod zu backen. Selbst wenn die Gerste theurer war als der Roggen, wollte man von dieser Gewohnheit nicht lassen, und erhält davon ein kräftiges, wohlgeschmeckendes Brod. Allerdings ist das Gerstenbrod etwas spröder als reines Roggenbrod; wenn man aber dem Teig einige geriebene rohe Kartoffeln zusetzt, so verliert es vollkommen diese unangenehme Eigenschaft. Den etwas geringeren Stickstoffgehalt der Gerste gleicht man durch Beimischung einer Kleinigkeit Erbsenmehl aus. Mindestens ebenso gut ist Hafer als Zusatz zum Roggen zu gebrauchen, und hat das daraus bereitete Brod noch den besonderen Vortheil, daß es sich eine Woche ganz frisch hält, und man somit an der alten Gewohnheit, nur einmal wöchentlich zu backen, festhalten kann. In südblichen Ländern bildet weiter der Mais ein weit verbreitetes und beliebtes Nahrungsmittel (man baut auf der Welt mehr Mais als Roggen an), und es liefern zwei Theile Roggenmehl mit einem Theile Maismehl ein dem Roggenbrod sehr ähnliches und erheblich billigeres Gebäck. Endlich kann man dem Roggenmehl ohne Schaden wohl 1/3 bis 1/4 Kartoffelmehl zusetzen und wird man bei geeigneter Behandlung davon ein recht schmackhaftes Brod erhalten. Auch wird eine allgemeinere Verwendung des Roggenstrotbrodes viel dazu beitragen, mit dem vorhandenen Roggen-Quantum weiter zu reichen, denn die durch das Ausbeuteln abgefonderte Kleie ist stickstoffreicher als das reine Roggenmehl und enthält 20—25 Prozent des gesammten Korngewichtes. Wenn man nun auch in den

indischen Haushaltungen meistens eine ziemlich erhebliche Anzahl von Personen zu bespeisen hat, so giebt es doch zahlreiche Mittel, um die Herstellung des Brodes auch bei hohen Roggenpreisen ohne übermäßige Kosten zu ermöglichen, und jeder intelligente Wirth wird leicht die für ihn beste Art der Aushilfe herauszufinden wissen.

Y Bempelburg, 15. Oktober. Ganz außergewöhnliche Preise werden in diesem Jahre für Rebhühner gezahlt. Jagdbücher dieser Gegend, welche größere Besten liefern können, erhalten von Berliner Wildhändlern für junge feiste Hühner bis 1,50 Mt. pro Stück.

I Ebing, 15. Oktober. Auf der in Bau befindlichen Bahnstrecke Ebing-Miswalde sind die Arbeiten am weitesten auf der Strecke jenseits der Grenze zwischen Alt Döllstadt und Miswalde gediehen. Bei dem letzten Orte werden die Erdarbeiten auf einer Strecke von nahezu 10 Kilometern bei günstiger Witterung noch in diesem Jahre beendet werden können. Die Bahnhofsanlagen bei Miswalde sind so weit gefördert, daß sich ihre Größe und praktische Einrichtung schon jetzt erkennen läßt. Auf der Strecke jenseits der Grenze sind gegen 300 Arbeiter beschäftigt. Diesseits der Grenze ist der Bahndamm bei Unterkirchwalde namentlich auf eine Strecke von 1 1/2 Kilometern fertig gestellt. Die Zahl der hier beschäftigten Arbeiter beträgt gegenwärtig 350 und wird noch täglich vermehrt. Die Arbeiter sollen in diesem Jahre über Müchfort hinaus bis nach Marzshof und Thiensoorf fortgeführt werden. — Die Kartoffelernte ist hier jetzt zum größten Theile vollendet. Die Erträge sind weit hinter einer mittelmäßigen Ernte zurückgeblieben. Die Rüben haben sich dafür um so besser entwickelt.

Y Osterode. In der Herbstversammlung des Osteroder Freien Kreislehrervereins hielt Lehrer Laszowski von hier einen Vortrag über „die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Naturgeschichtsunterrichts“. Alsdann beriet die Versammlung die vom Kultus-Minister geplante Gehaltsregulirung. Man wählte eine Kommission von 7 Amtsgelehrten, welche einen Bericht über den Kreis entsprechend den Normalgehaltensplänen aufstellen soll, der dem Kreis-Landrathe unterbreitet wird. Die drei Zweigvereine des Kreises sollen ersucht werden, ebenfalls solche Gehaltspläne zu beraten, und dann Vertreter zu einer gemeinsamen Kommissions-Sitzung, welche am 23. d. M. hier abgehalten werden soll, zu entsenden.

e Br. Eylan, 14. Oktober. In der letzten Nacht brannten in Eylan die Wirthschaftsgebäude des Lehrer-Etablissements, Scheune und Stall, auch ein Getreidespeicher vollständig nieder. Sammtliches Inventar ist ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Der starke Wind trug viel zur Ausbreitung des Feuers bei. — Durch Bearbeitung der Invaliditäts- und Alters-Versicherung ist den Gemeindeverwaltungen eine bedeutende Mehrarbeit erwachsen. Der ostpreussische Städtetag nahm zu dieser Frage ebenfalls Stellung. Es wurde beschlossen, dem Abgeordnetenhaus eine Petition zukommen zu lassen, daß hierfür eine entsprechende Entschädigung gewährt werden möge. — Der von Heilsberg nach Bartenstein führende Weg passiert den Lauterhagener Wald. Es ist dies ein Schlupfwinkel für allerlei Gesindel. Erst kürzlich wurde dort ein Verbrechen verübt, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte. In diesen Tagen wurde ein Bartensteiner Kaufmann von mehreren Streichen überfallen.

— [Ein wildgewordener Stier] der umgeladen werden sollte, entpang dieser Tage auf dem Bahnhof zu Bremen den Wärtern. Das Thier jagte auf dem Bahndamm entlang und erreichte dann die Straße, verfolgt von der Menge, deren unvernünftiges Verhalten den Viehhüter immer wüthender machte. Auf der Jagd durch die Straßen rannte das Vieh erst ein Hind nieder, dann einen Beamten und einen alten Mann und richtete diese mit den Hörnern übel zu. Schließlich verrannte sich der Bulle in den Hausflur eines Senatoren, wo er einer Dame die

rechte Hand schwer verletzete, und zertrümmerte Alles, was nicht widerstandsfähig war, bis die Schlichter es einfingen.

Wetter-Ansichten (Nachdr. verb.)
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
17. Oktbr. Wolkig, zunehmend windig, Regenfälle, Nebel, Sturmwarnung f. d. Küsten (W.-N.-W.) Strichweise Neif.
18. Oktbr. Stark wolkig, Regenfälle, Nebel, milde, lebhafter Wind.
19. Oktbr. Wolkig, Regenfälle, theils sonnig, milde, lebhaft windig, stürmisch a. d. Ostsee.
20. Oktbr. Veränderlich, vielfach heiter, angenehme Luft, stürmisch auf Ost- und Nordsee.

Berliner Produktenmarkt vom 15. Oktober.
Weizen loco 218—230 Mt. pro 1000 Kilo nach Qualität gef.,
Oktob. 221 1/2—222 1/2 Mt. bez., Oktob.-November 224 1/2 bis
222—222 1/2 Mt. bez., November-Dezember 226 1/2—224 1/2 Mt. bez.,
Dezember 228 1/2—226 1/2 Mt. bez., April-Mai 229—227 1/2 Mt. bez.
Roggen loco 220—237 Mt. nach Qualität gefordert,
Kammer inf. — Mt., guter do. — Mt. ab Bahn bez.,
Oktob. 236 1/2—234 1/2—235 1/4 Mt. bez., Oktob. - November
233—230 1/2—231 1/2 Mt. bez., November-Dezember 231 1/4 bis
229—230 Mt. bez., April-Mai 224 1/2—222—222 1/2 Mt. bez.
Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mt. nach Qualität gef.
Hafer loco 155—180 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef.
mittel und gut ost- und westpreussischer 158—165 Mt.
Erbsen, Kochwaare 198—220 Mt. per 1000 Kilo, Futter-
waare 184—195 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rübsöl loco ohne Faß 63 Mt. bez., Oktob. 64—63,8
Mt. bez., Oktob. - November und November - Dezember
61,2—61,1 Mt. bez., April-Mai 61,5—61,2 Mt. bez.

Amstlicher Marktbericht der städtischen Marktthaler-Direktion
über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.
Berlin, den 15. Oktober 1891.
Fleisch. Rindfleisch 35—64, Kalbfleisch 48—68, Hammel-
fleisch 40—58, Schweinefleisch 46—56 Mt. per 100 Pfd.
Schinken, geräucher., 75—110, Speck 68—72 Pfg. per Pfund.
Geflügel, leb. Gänse —, Enten 0,90—1,50, Puten
—, Hühner 0,50—1,45, Tauben 0,35—0,45 Mt. p. Stk.
Geflügel, gesch. Gänse 50—60 Pfg. p. Pfd., Enten 1,10
bis 1,60, Hühner 0,40—1,40, Tauben 30—44 Pfg. per Stk.
Fische. Lebende Fische. Hechte 35—53, Zander 64, Barsche
50, Karpfen 80—100, Schleie 88—92, Bleie 30—39, bunte Fische
Blöge etc. mattleb. 23—51, Aale 66—98, Weiss 42 Markt per
50 Kilo.
Frische Fische in Eis. Dorsch 105, Lachsforellen 100,
Hechte 25—45, Zander 42—73, Barsche 17, Schleie 46, Bleie
36, Fische 4—26, Aale 32—84 Mt. per 50 Kilo.
Geräucherete Fische. Dorsch 1,40—1,50, Aale 40—100,
Stör 1,30 Mt. per 50 Kilo, Flundern 1,50—3,00 Mt. v. Schopf.
Eier per Schock netto mit Rabatt 2,50—3,10 Mt.
Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—75, Limburger 38 bis
42, Tilsiter 50—70 Mt. per 50 Kilo.
Butter. Ost- und Westpreussische Ia 116—120, IIa 108—112,
Schlesische, Pommerische und Posenische Ia 115—118, IIa 106—110,
geringere Hofbutter 82—98, Landbutter 70—90 Pfg. p. Pfd.
Gemüse. Kartoffeln, Rosen- per 50 Kilogr. —, weiße
runde 2,50, Daber'sche 3,25 Mt., Zwiebeln 3,25—3,50 Mt. p. Ctr.

Stettin, 15. Oktober. Getreidemarkt.
Weizen matt, loco 220—226, per Oktober 225,50, per
Oktob.-Novbr. 225,00 Mt. — Roggen flau, loco 210—230,
per Oktober 235,00, per Oktober-November 232,00 Mt. — Pomn.
Hafer loco neuer 155—161 Mt.

Posen, 14. Oktober. Marktbericht. (Kaufmann. Vereintg.)
Weizen 21,20—23,20, Roggen 21,70—23,00, Gerste
15,20—17,50, Hafer 15,50—16,50, Kartoffeln 5,40—6,00, Lupinen
blau — Mt. pro 100 Kilogramm.

Posen, 15. Oktober. Spiritusbericht. Loco ohne Faß
(50er) 70,30, do. loco ohne Faß (70er) 51,70. Matt.

Magdeburg, 15. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl.,
von 92% 17,70, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,05, Nach-
produkte excl. 75% Rendement 14,80. Fest.

Königsberger Coursber. vom 15. Oktober. (Franz. Div. B. G.)

Spottschek-Gerichte und Prior-Obligationen. 3/8 Brief	98,00	97,50	bez.
Hypothekend. d. Genoss. Grundcred. d. Pr. Preußen	4 1/2	102	—
Prior-Obligationen d. Brauerei Bergschlösschen	4 1/2	103	—
Königsberger Hyp.-Antheilsch.	4 1/2	102	—
Binnauer do.	4 1/2	103	—
Englisch-Brauner Brauerei do.	4 1/2	100	—
Waldfischchen-Brauerei Allenstein do.	4 1/2	101,50	—
Brauerei Rosenburg do.	4 1/2	101,50	—
do. Bonnerth do.	4 1/2	103	—
do. Schönbusch, rldz. 102 do.	4 1/2	103	—
do. do. neue do.	5	—	—
do. Wiedbold, rldz. 105 do.	4	100	—
Antheilsch. d. Königsb. Brauerei. rldz. 105 do.	4 1/2	101	—
Hyp.-Antheilsch. d. Königsb. Brauerei. rldz. 105 do.	5	104	103
Div.			
Königsberger Gartenische Zeitungs-Aktien 7	107	—	—
Sippische Zeitungs-Aktien 1	30	—	—
Königsberger Spinnerei-Aktien, abgeh. fca. Zinsen	2	—	—
Genoss. Grundcred. d. Pr. Preußen Act.	9	123	—
Binnauer Aktien 25	—	300	—
Brauerei Bergschlösschen-Aktien 26	—	—	—
do. Bonnerth 16	—	—	—
do. Fittig 16	—	—	—
do. Schönbusch 18	—	—	—

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbstkontroll-Versammlungen im Bezirk des Hauptmelde-Amtes Graudenz finden an folgenden Tagen statt:
1. In Graudenz vor dem Gasthause Burg Hohenzollern am Montag, den 2. November 1891, Vormittags 9 Uhr, für die Mannschaften der Stadt Graudenz.
2. In Graudenz vor dem Gasthause Burg Hohenzollern, am Dienstag, den 3. November 1891, Vormittags 9 Uhr, für die Mannschaften aus dem ländlichen Bezirk Graudenz.
3. In Rehden (1. Hälfte) auf dem Marktplatz am Mittwoch, den 4. November 1891, Vormittags 9 Uhr.
4. In Rehden (2. Hälfte) am Mittwoch, den 4. November 1891, Nachmittags 3 Uhr.
5. In Granta am Donnerstag, den 5. November 1891, Vormittags 9 Uhr.
6. In Gr. Leisnau, am Donnerstag, den 5. November 1891, Nachmittags 3 Uhr.
7. In Lessen, am Freitag, den 6. November 1891, Vormittags 9 Uhr, auf dem Marktplatz.
8. In Doffozin am Freitag, den 6. November 1891, Nachmittags 3 Uhr.
Zu diesen Kontroll-Versammlungen haben zu erscheinen:
a) die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve.
b) Sämmtliche Reservisten und Dispositions-Urlauber.
c) Die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen.
d) Diejenigen Landwehrleute I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1879 in den aktiven Dienst eingetreten sind.
Die Militär-Papiere sind zu den Kontroll-Versammlungen mitzubringen.
Etwalige Befreiungsgesuche sind an das Hauptmeldeamt in Graudenz zu richten.
Besondere Gestellungsbefehle werden den Ortsbehörden nicht zugehen, sondern es erfolgt die Bekanntmachung nur im Kreisblatte.
Graudenz, den 13. Oktober 1891.
Stettin,
Major und Bezirkskommandeur.

Tausendf. Lob, notariell best., über Holl. Tabak von B. Becker i. Seefena. Harz 10 Pfd. lose i. Beutel fr. 8 Mt. h. d. Exp. d. Bl. eingesehen.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 18. Oktober (2. u. Trin.), 8 Uhr: Herr Pfarrer Ebel, 10 Uhr: Herr Pfr. Erdmann, 4 Uhr: Dr. Pfr. Ebel. Missionstunde.
Donnerstag, den 22. Oktober, 8 Uhr: Herr Pfarrer Erdmann.
Evangelische Garnison-Gemeinde. Sonntag, d. 18. Oktbr., 9 Uhr: Gottesdienst in der Kapelle zu Festung Graudenz; 10 Uhr: Feldgottesdienst in der Plantage am Kriegerdenkmal Herr Divisionspfr. Dr. Brandt. Bei ungünstiger Witterung im Exercierhause der Festung.
Kirchspiel Radomno. Sonntag, am 10. Uhr in Jannick Gottesdienst u. Abendmahl. — Am 3. Uhr in Radomno Feldgottesdienst, Hr. Pred. Bierhoff.
Wilsisch. 21. Sonntag n. Trin., Vorm. 8 Uhr: Andacht m. heil. Abendmahl; Nachm. 1/3 Uhr, Bibelstunde: Herr Pastor Gesehle.
Wischowken. 21. Sonntag n. Trin., Vorm. 1/2 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl: Hr. Past. Gesehle.
Wosfarcken. Sonntag, den 18. d. M., 10 Uhr Vormitt., Gottesdienst: Herr Pred. Diehl.

Vorschuss-Verein
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
In Neuenburg Westpr.
General-Versammlung
am Sonntag, 25. Oktober cr.,
Nachmittags 3 Uhr.
im eigenen Geschäftslokale (E. Gohr).

Das Kirmesfest
findet am 25. und 26. d. Mt. statt, wozu ergebenst einladet (9203)
C. Essig, Dombrowen
bei Gottesfeld.

Vorschuss-Verein zu Briesen Wpr.
Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
Gegründet im Jahre 1864.
Betrag der von diesem Zeitraum ab eingezahlten Depositen und Spareinlagen: Mark 3 140 266. (9238)
Mitgliederzahl am 1. Oktober d. Js.: 362.
Der Verein nimmt jetzt wieder Depositen und Spareinlagen in jeder beliebigen Höhe an und verzinst dieselben, wie folgt:
a) bei einmonatlicher Kündigungsrift 2 1/2 Prozent
b) " zweimonatlicher " 3 " "
c) " dreimonatlicher " 3 1/2 " "
d) " viermonatlicher " 4 " "
Bei früheren Rückzahlungen ohne Kündigungsrift gelten die dafür bestehenden Bestimmungen. Für die eingezahlten Gelder haften sämtliche Mitglieder mit ihrem gesammten Vermögen.
Briesen, den 2. Oktober 1891.
Der Vorstand.
Templin. Vogler. Fischer.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot.
Beginn des Kurses: Montag, den 19. Oktober d. Js. Unterricht in allen Zweigen der Landwirthschaft, der Chemie, Physik, Thierheilkunde, im Feldmessen, Noelliven etc. — Arbeiten im chemischen Laboratorium. — Aeltere Landwirthe können als Hospitanten eintreten. Programm u. nähere Auskunst durch den Unterzeichneten. Baldige Anmeldungen zu richten an (C.046) Direktor Dr. Funk, Zoppot, Danzigerstraße 23.

Für Fabrikartoffeln
zähle ich pro Ctr. Mt. 1,75 und bitte um Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 9141 durch die Expedition des Geselligen.
Ca. 100 Meter Gleis aus 65er Schienen und 25 Kippwagen 1/2 x 500 und 3/4 x 600 sind Umstände halber sofort zu verkaufen. Offerten sub E. 3416 befördert die Annoncen-Expd. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Glänzende Brodstelle!
Meine Gastwirthschaft, verbunden mit Manufakturwaaren-Geschäft, auf dem Lande, will ich bei ganz geringer Anzahlung sofort verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9142 durch die Expd. des Geselligen erbeten.

Öffentliche Versammlung
Der Orts-Verein der Fischer und derw. Verwandschaften (Hirsch-Dauker) ladet zu der am Sonntag, den 17. d. Mt., Abends 8 Uhr, in „Burg Hohenzollern“ stattfindenden öffentlichen Versammlung Freunde und Gönner höflichst ein. (9222)
Tagesordnung:
Die Bestrebungen und Leistungen der deutschen Gewerbetreibenden. Referent: der Generalsekretär Wulf aus Tempelhof bei Berlin. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Stammzuchten Hohenhausen
Post- und Telegraphenstation
Ostromeitzko Wpr.

Mehrere 100 junge, hervorragende
Berkshire-Eber- und Sauferkel
sprungfähige Eber, junge tragende Sauen
Exceptionell hervorragende Oxfordböcke
(3086) 1 und 2 Jahre alt.
Prachtvolle sprungfähige
Holländer
Bullen
selten schön, auch
6 Monats-Kälber.
Preise wie bekannt mässig.
Salomons.

Bekanntmachung.
Montag, den 19. d. Mtz.
Vormittags 11 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Herrn Krüger in Gr. Schönbrück
1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 birl. Wäschepind (9253)
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 15. Oktober 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.
Suche zu kaufen in Waggoll, weiße, blaue und blarothte, gut löschende
Kartoffeln.
Probes. von ca. 10 Pfund postlagernd Ebing sehe umgehend entz. (8847)
Ebing, Kurze Hinterstraße 9.
Wagenhorst.

Ein gut erhaltenes
Pianino
wird für den Preis von 150 Mt. sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 9217 an die Expedition des Ges. lichen.
Gegen Cassa kausf Posten Kocherben u. Bohnen. Offerten u. Muster etc. Gustav Gawandka, Danzig.
3—4000 Gr.
Brennereikartoffeln
kauft auf Winterlieferung Dominium Wangerau bei Graudenz und bittet um 5 Pfd.-Proben mit Preisangabe.
60 Scheffel vorzügliches
Winterobst
gibt preiswerth ab
Bantau bei Warlubien. (9111)
40—50 Lauffschweine
der großen Yorkshire-Rasse, sind zu verkaufen. Dominium Ludwigsdorf per Freyhardt W.-Spr. (9240)

Zwangsversteigerung.
 In Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Goltowke Band I, Blatt 1, von Jarzembie Band I, Blatt 23 u. Blatt 25 sowie von Jarzembie Band III, Blatt 94 auf den Namen des Gutsbesizers Josef Kochon in Goltowke eingetragen, im Kreise Strassburg belagerten Grundstücke

am 10. Dezember 1891,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 versteigert werden.
 Auf dem Gute Goltowke Blatt 1, befindet sich eine Wassermühle.
 Die Grundstücke sind, und zwar: Goltowke Blatt 1 mit 1041,75 Mark Reinertrag und einer Fläche von 176,63,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 639 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer; — Jarzembie Blatt 23 mit 365,28 Mark Reinertrag und einer Fläche von 49,25,90 Hektar zur Grundsteuer; — Jarzembie Blatt 25 mit 227,52 Mark Reinertrag u. einer Fläche von 28,77,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 78 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer; — Jarzembie Blatt 94 mit 15,48 Mark Reinertrag u. einer Fläche von 2,91,60 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.
 Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie etwaige besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III eingesehen werden.
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
 am 10. Dezember 1891,
 Mittags 12 Uhr
 an Gerichtsstelle verkündet werden.
 III K. 9.91.
 Strassburg, den 6. Oktober 1891.
 Königliches Amtsgericht.

Große Auktion.
 Wegen Aufgabe der Wirthschaft beabsichtige ich am
Freitag, den 23. d. Mis.
 von Morgens 8 Uhr ab
 mein lebendes sowie todtes Inventar, bestehend aus
 11 Pferden
 10 Kühen nebst Ferkeln (sämmtl. irrand)
 12 St. diej. Kälbern
 7 Arbeitswagen
 2 Spagierwagen
 1 Dreschmaschine
 1 Säemmaschine
 1 Ringelwalze
 1 Klotzwalze
 1 Pferdechen
 1 Desinficirer
 1 Kartoffel- und Landgrabe-Maschine
 2 Grubber, diverse Pflüge u. Eggen
 3 Gesp. kompl. Arbeitsgeschirre
 2 Paar Auktschgeschirre (kompl.)
 2c. 2c.
 meistbietend zu verkaufen.
 Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk Bahnhofs-Bischofsweber.
C. Kirsch, Gr. Peterwitz
 per Bischofsweber.

Eine schwarzbraune Stute
 12 Jahre alt, 1,72 Meter groß, Offizier-Reitpferd, auch gefahren, sieht Verlehnungs halber zum Verkauf.
 Nähere Auskunft ertheilt
 Ed. Lange, Dt. Eylau.

Ein dunkelbrauner Wallach
 3/4 groß, 5 1/2 Jahre alt, Russ, ist für 650 Mk. zu verkaufen. Derselbe ist sehr geritten und einpännig gefahren.
 Premier-Lieutenant Sobow
 Dt. Eylau.
 Offerire 60—70 Stück

Holländer Stiere
 mit sehr schönen Formen, 9—11 Ctr. schw.
H. O. Giese, Brandenburg Dpr.

150 englische Lämmer und 50 Merzschafe
 hat zum Verkauf
 Dom. Straszewy p. Rielpin.

400 kernfette Lämmer
 Stallmaß, stehen zum Verkauf.
 Dom. Kazymiro, Kreis Culm.

Züchtiger, zuverlässiger Inspektor
 sucht sofort Stellung, gute Zeugnisse zu Diensten. Gef. Off. u. Nr. 9179 an die Expedition des Gef. erbten.
 Stellenjüngende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau Dresden, Nicola-Allee 35. (9190)

Als Administrator
 od. Oberinspektor sucht ein intelligent, pflichttreuer u. lautionsfäh. Landwirth, Ende 30er, m. fl. Fam., der bis 1. Dtr. d. J. eine große Besitzung selbstständig bewirtschaftet hat, gestügt auf beste Empfehlung, v. sof. od. Neujahr dauernde Stell. Off. u. Nr. 9397 d. d. Exp. d. Gef. erb.
 Ein technisch gebildeter junger Mann, mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut, sucht eine

Berwalterstelle
 für eine Molkerei oder für eine größere Gutmolkerei, gleichzeitig zur Leitung der Wirthschaft. Gef. Offerten unter Nr. 9305 durch die Exped. d. Gef. erb.

Junger Mann
 Einj., sucht unt. besch. Anspr. in besser. Herrengarderobe u. Maßsch. von sof. od. später Stellung als Verkäufer u. Confectionär. Betreffend. würde ev. auch d. einj. Buchführung mit übernehme. Gef. Off. u. Nr. 9300 d. d. Exp. d. Gef. erb.
 Ein selbstständig arbeitender (9306) Buchbindergehilfe welcher auch in Buchdruckereien gearbeitet, im Setzen u. Drucken bewandert ist, sucht von sofort dauernde Stellung. Gef. Off. erbittet Emil Rirsch, Eisenstraße b. Wilhelmsberg.

Weier
 auf einem größeren Gute od. Molkerei-Genossenschaft, in der mir Verheiratung gestattet ist. Auskunft über mich ertheilt Molkerei-Genossenschaft Czernwinck.
 Gewissenhafter, durchaus selbstständ. Buchhalter

f. Herren-Gard. u. Milit.-Effekt.-Gesch. u. sofortig. Antritt gef. Offert. m. kurz. Lebensl., Refer., Zeugnisb. u. Gehaltsanspr. unter G. A. 66 postlagernd Thorn. (9154)

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort einen tüchtigen, jüngeren Verkäufer der polnischen Sprache vollk. mächtig. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnissen. J. Ascher, Ditzelsburg Dpr.

Für mein Manufakturwaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen, selbstständigen Verkäufer der polnisch. Sprache vollständig mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbittet. Persönliche Vorstellung bevorzugt.
 D. Bottlinger, Briefen Westpr.

Für mein Manufaktur- und Leinwand-Geschäft suche zwei tüchtige Verkäufer per 1. November, polnisch sprechend, (Christen).
 Danzig, im Oktober 1891.
 M. Plebuch.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Kurw.- und Garderobengeschäft suche ich einen durchaus tücht., älteren Verkäufer u. Lagerist der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt. (9118)
 Den Off. bitte Zeugnisb. u. Gehaltsanspr. beizufügen.
 C. Danziger, Carthaus Wpr.

Zum sofortigen Antritt suche einen tüchtigen jungen Mann.
 S. Sultan, Rosenberg Wpr.
 Galanterie- und Kurwaaren-Handlung.

Einem jungen Mann der seine Lehrzeit beendet, suche von sofort, eventl. 1. November. Gehalt 240 Mark.
 Moriz Kaliski, Thorn,
 Colonialwaaren- und Vorpost.-Geschäft.

Für meine Colonialwaaren-Handlung und Destillation suche ich einen jungen Mann der mit der Buchführung vertraut ist, sowie einen Lehrling der etwas polnisch spricht. (9231)
 S. Herrmann, Kafel (Nes).

Für mein Eisenwaarengeschäft suche einen jungen Mann beider Landessprachen mächtig, zum sofortigen Antritt. (9230)
 J. Wardadi, Thorn.

Einem jungen Mann per gleich oder 1. November, persönliche Post. erwünscht, sucht
 Louis Rosenthal, Kalwe per Macceno. (9236)

Ein junger Mann Materialist, wirklich flotter Expedient, findet bei 300 Mk. Gehalt per sofort oder 1. November Stellung. Eigene Betten erforderlich. Linde, Pantinier, Graudenz. (9313)

Suche für Reize und Contoir einen mit der Mühlenbranche vertrauten kaufmännisch gebildeten jungen Mann. Gehalt 600 Mk. und freie Station.
 S. Bergmann, Kuriaid bei Lautenburg.

Ein flotter Expedient und ein Lehrling
 in der Colonialwaaren-Branche tüchtig, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, können sofort eintreten.
 F. Frahske, Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Handlung, Gnesen.

Suche möglichst gleich einen tücht. Buchbinder der für meine Buchhandlung sämmtliche Arbeiten für eigene Rechnung anfertigen kann. Genügende Arbeit u. Handwerkszeug ist vorhanden. (9030)
 H. A. Wöhlner, Ditzelsburg Dpr.

Buchbindergehilfe
 evangel., solid, der sicher vergolben kann, findet sogleich dauernde Condition.
 Gef. Off. u. Nr. 9276 d. d. Exped. d. Gef. erb.

Ein Barbiergehilfe und ein Lehrling
 können sofort eintreten bei (9245)
 M. Romm, Barbier u. Fleischbeschauer Lessen Wpr.

Zwei tüchtige Schneidergesellen
 bei hohem Lohn verlangt L. Prager.

Ein Schneider
 zum freiwilligen Eintritt beim Militär gesucht. Schriftliche Meldungen unter Nr. 9259 durch d. Exped. d. Gef. erb.
 Dampfsegelei Pr. Z. Lubie bei Schulitz sucht einen (9241)

Zieglermeister und einen Maschinisten.
Ein Brenner
 unverh. und ein Unterbrenner sofort gesucht durch Dr. Schiefelbein in Grünfelde b. Friedland Dpr. (9399)

2 Tischlergesellen
 finden dauernde Beschäftigung auf Möbel bei Tischler Dießing in Heinrichau bei Freystadt. (9182)

2 Schachtmeister
 mit Arbeitern, zum Heben und Stopfen der Bahngleise zwischen Schönsee und Hohentich, sucht von sofort (9149)
 Stefani, Podgora.

Einem verheiratheten Stellmacher und unverheiratheten (9057)
Ruhhirt
 sucht Dom. Grünfelde b. Schönsee.

Zimmergesellen
 erhalten bei großen Kasernenbauten dauernde Arbeit beim (8110)
 Maurermeister G. Soppart, Thorn.

Maurer
 finden am Beamt.-Wohnhaus-Dan Bahnhofs Laßowitz noch Anstellung. Meldung bei dem Polier.
 F. Kriedte, Zimmermeister in Graudenz.

Zwei tücht. Schlossergezellen
 auf Dan. finden dauernde Arbeit bei A. Kurek. Neuenburg Wpr.

Ein verheiratheter Gärtner
 der mit Gewächshaus und Gemüsegut gut Beschäftigt ist, findet von sofort oder 1. Dezember Stellung. Kl. Tauersee bei Heinrichsdorf, Kreis Neidenburg.

Ein tüchtiger, evang., unverheiratheter Gärtner welcher auch befähigt ist, mich in der Wirthschaft zu unterstützen, wird per sogleich gesucht. (9231)
 Gehaltsansprüche nebst Zeugnis-Ab-schriften sind einzufügen.
 Nehring, Gut Osterwisch Kreis Königs.

Ein unverheirath. Schmied
 zur Führung einer Dampf-Dreschmaschine, findet Stellung in (9138)
 Friedland bei Maczeno. Nr. Thorn.

Ein unverheiratheter (9015)
Weirer
 der die Kälberanzucht gut versteht, gleichzeitig die Aussicht über die Schweine übernimmt, findet zum 1. November oder etwas später Stellung in Dom. Heinrichau bei Freystadt Westpr. Meldungen mit Zeugnisb. und Gehaltsansprüchen an
 M. Benzell, Inspektor.

Inspektor
 ledig, in den vierziger Jahren resp. Anfangs 50. f. fl. Gut. v. 800 Mrg. gesucht. Stellung selbstständig. Salair 624 Mk., sucht der landw. Beamten-Verein Stettin, Wnenbagenstr. 14, II.

Von sofort suche einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen (9026)
Wirthschafter.
 Gehalt pro Anno 300 Mk. excl. Wäsche. Heyn, Saffronke n. Reidenburg.

Tücht. evgl. Wirthschafter
 sofort gesucht. Dom. Falkenburg b. Maximiljanowo. (9271)

50 Inspektoren
 selbstständig, unterm Pringival, für Botwerke u. als 2. Inspektoren von gleich u. 1. Jan. gesucht durch A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Alte Reiterbahn 28., pt. links. Bed. gegen 20 Pfa.-Mark.
 Ein tüchtiger (8978)

Wirthschafter
 welcher auch in Amtschreibereien erfahren, findet sogleich Stellung in
 Dominium Gr. Krappeln bei Briefen Wpr.
 Ein junger, energischer (9274)

Wirthschafter
 kann sich von sofort in Studa bei Jaminick Wpr. melden.
 Dom. Lichtenhal bei Czernwinck sucht zum baldigen Antritt einen (9021)

Wirthschafterleben.
Ein unverh. Hofmeister
 gel. Stellmacher, findet zu Martini d. J. Stellung bei Stoermer, Königs- orf bei Altselbe (8935)

Hofverwalter
 Gehalt 300 Mk. Meldungen mit Zeugnis- abschriften sind an dasselbe einzufügen.
 Suche zu sogleich oder später einen gut empfohlenen, unverheiratheten

Hofverwalter
 der mit den Amtsgeschäften vollkommen vertraut ist. Gehalt 500 Mark bei freier Station. Zeugnis- abschriften erbeten. (9078)
 Salno bei Melno. Dyman.

Ein Schachtmeister mit ca. 30 Arbeitern
 erhält bei hohem Lohn sofort Beschäftig. bei Hecht & Ewald, Thorn.
 Einem nüchternen, unverheiratheten

Kutscher
 und einen älteren unverheiratheten **Nachtwächter**
 sucht zu Martini cr. (9272)
 Dom. Eichenhorst b. Ditzmin.

Adl. Neudorf bei Jablonowo sucht vom 10. November d. J. einen evangel., verheiratheten (9247)
Kutscher.

Arbeiter
 der Stadt Graudenz u. Umgegend finden reichen Verdienst beim Kartoffelarbeiten in Wangerau. Gehalten v. an der Chauffee. (9107)
 Ein zuverlässiger

Schäfer
 kann sich zu Martini d. J. bet mir melden.
 C. Profe, Posilae.

Einem nüchternen, zuverläss. **Hausknecht**
 der auch mit Pferden umzugehen weis, sucht Wegner's Hotel, Schönsee.

Einem Lehrling
 zur Bäckerei sucht (85771)
 F. Reichun, Unterthornerstr. 11.

Ein Lehrling
 mit der nöthigen Schulbildung, der auch polnisch spricht, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung. (9007)
 Lindner & Co. Nachfolger, Graudenz.

Einem Lehrling
 Sohn ausständiger Eltern, suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft per 15. Noobr. resp. 1. Dezbr. d. J. Jacob Wolff, Nordenburg Dtr.

Einem Lehrling
 Sohn achtbarer Eltern, sucht für seine Conditorei (9172)
 S. Müller, Strassburg Westpr.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort einen Lehrling mit guter Schulbildung, bei freier Station.
 Gustav Gawanika, Danzig.

Ein aufgeweckter, bescheid. Knabe, mit guter Handschrift, findet in meinem Comtoir dauernde Beschäftigung. (9265)
 Adolph Gutzeit, Graudenz.

Lehrling für's Barbiergehäts sucht, wer schon gelernt wird bevorzugt. (9282)
 W. Neumaun, Langfabr b. Danzig.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche ich von sofort (9148)
einen Lehrling und einen jungen Mann
 mos. Confession. Offerten erbeten.
 Josef Wollenberg, Thorn.

Einem Lehrling
 mit guter Schulbildung sucht
 W. Schindler, Getreidehandlung, Strassburg Wpr.

Für Frauen u. Mädchen.
 Ein gebild. Fräulein (9303) welches jahrel. einem groß. Haushalte vorgestanden, sucht, gestügt auf gute Zeugn., zum 1. Novbr. Stellung als Hausdame oder zur Führung d. Haushaltes bei einem älteren Herrn, gleichviel ob Stadt oder Land. Gef. Offert. unter R. 918 postlag. Thorn III.

Suche von sofort oder vom 1. November eine Stelle als **Stütze der Hausfrau.**
 Auch bin ich im Nähen gut bewandert. Bitte aber gleichzeitig um Anschluss an die Familie. Gef. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9307 durch die Expedition des Gef. erbten.

Ein junges, ausländ. Mädchen wünscht bei freier Station das Kurz- und Weißwaaren-Geschäft zu erlernen. Off. u. Nr. 9304 durch die Exped. des Gef. erbten.
 Für e. 7 jähr. Mädch. w. j. 1. Januar l. J. e. gepr. musf. (9233)

Erzieherin
 b. bescheid. Gehalt gesucht. Junge bescheid. Mädchen, aus guter Fam., keine pretenz. Damer, w. in d. fr. Zeit d. Hsfr. hülfr. u. St. stehen u. f. d. Fam. ganz anschlies. will, w. geb., Zeugnisb. u. Gehalts- anspr. u. Photogr. einzufügen. (9283)
 Dembo bei Jertow 2. Pr. Posen.
 S. Streder, Gutsrentant

Zu zwei Kindern von 5 u. 6 Jahren wird auf das Land eine gut empfohlene **evangel. Kindergärtnerin** nicht unter 20 Jahren alt, gesucht. Hilfeleistungen im Haushalte, im Nähen erfahren sein, wird beansprucht. Familienanschluss gewährt. Gef. Offerten mit Photographie, Zeugnisb. u. Gehaltsansprüchen an Frau M. Kowalski, Truskajczyna per Argonau zu senden. (9285)

Züchtige Verkäuferinnen
 der polnischen Sprache mächtig, suche per 15. November cr. für mein Galanterie-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft. Den Meldungen mit Gehalts- Ansprüchen ist Photographie beizufügen. (9246)
 Paul Bob, Culm a/W.

Zur Stütze der Hausfrau
 und zur Beaufsichtigung d. Schularbeiten wird ein Fräulein, wenn möglich musikalisch, gewünscht. Gef. Off. sind unter Befügung des Lebenslaufes und der Gehaltsansprüche an die Expedition des Gef. erbten unter Nr. 9264 einzufügen.

Zum sofortigen Antritt wird ein **älteres Mädchen** oder Wittwe ohne Anhang gesucht, die befähigt, 2 Kindern den Anfangsunterricht zu ertheilen, ebenso die Anfangsgründe im Klavierpiel beizubringen und in der freien Zeit der Hausfrau in der Wirthschaft etwas behilflich zu sein. Gehalt 100 Mark per anno und freie Wäsche. Offerten unter M. F. postl. Rielvin Wpr. zu senden. (9133)

Ein solides, älteres (9033)
Mädchen
 zur Stütze der Hausfrau von sogleich gesucht in Dominium Dauditten bei Waldenten Dtr.

Gesucht wird zu Martini ein ausländisches, bescheidenes, junges (9123)
Mädchen
 welches die Wirthschaft erlernt hat, als Wirthin.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen werden erbeten an Fr. M. Kraaz, Brassy bei Briefen Wpr.

Zum 1. Januar 1892 findet eine tüchtige, nicht zu junge (9269)
Meierin
 die mit Kälber-, Schweine- und Feder- vich-Anzucht gründlich vertraut ist u. ebenso mit Zubereitung seiner Tafelbutter, dauernde Stellung auf der Majorats-Herrschaft Kl. Dels, Kreis Ohlau. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen solche einbringen an die Güter-Direktion.

Suche zum 11. November cr. eine tüchtige, zuverlässige **Wirthin**
 welche gut kochen kann, sowie Kälber- und Federzucht versteht. Gehalt 180—200 Mk. Meldungen mit Zeugnisb. u. Gehaltsansprüchen werden unter Nr. 9284 durch die Exped. des Gef. erbten.

Eine alleinlebende Frau
 ev. zur Führung eines Haushaltes in der Stadt kann sich melden.
 Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9244 durch die Expedition des Gef. erbten.

Auf dem Dom. Bremen bei Lutzenau wird für sofort resp. für Martini ein tüchtiges, geschicktes **Näh- und Plattmädchen**
 welches auch etwas Subenarbeit übernimmt, gesucht. Zeugnisse bitte einzufügen. (9284)

Einem zuverlässigen **Kinderfrau**
 wird zu Martini gesucht. Offerten unter Nr. 9040 befördert die Exp. des Gef. erbten.
 Gehalt ein (9127)

Hausmädchen.
 Gehaltsansprüche und Zeugnisse zu senden an Dom. Gierkowitz b. Rewe.

Eine gesunde Amme
 wird sofort gesucht. Meldungen Wazienwerder, Martenburgerstr. 89, 1 Treppe. (9266)

Eine Anwärterin sucht Stellung Martenwerderstr. 49 im Hinterhause.

Unterricht im Malen,
Porzellan, Glas, Del. u. Aquarell.
Malen u. Anleitung im Aquarell ertheilt
ich und nehme Porzellangegenstände
zum Brennen u. Decoriren entgegen.
Helene Haaselan
6983) aus Danzig.
Dirschau, Chausseest. 14.

Ostseebad Zoppot.
Pensionat für Knaben besserer Stände.
Lehr- und Erziehungs-Anstalt.
Vorbereitung für sämtliche Prüfungen.
4999) **Dr. R. Hohnfeldt.**

Red Star Line
Rote Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelpia
New York
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute
Verpflegung, billige Preise.
Kunststoffe empfohlen
Die Direktion in Antwerpen.

Rügenwalder Gänsebrüste
Apoldaer Trüffelbeeren
und (9210)

Gothaer Cervelatwurst
empfehlen
F. A. Gaebel Söhne.

Ein alter, gut erhaltener (9227)
Schmiedeblassbalg
wird zu kaufen gesucht. Adressen sind
einzufügen an Schmied M. A. C. L. e. w. s. k. i.
Hochheim bei Zablonowo.

Gelegenheitskauf
bei
Hermann Reiss,

Marientorverstraße 47.
Von heute ab verkaufe, um zu räumen,
zu denkbar annehmbaren Preisen bei der
Inventur zurückgelegte Waaren:
emailirte Kochgeschirre,
diverse Töpfe,
diverse Grapen, mit und ohne
Ringe, und
gusseisern. Streichbretter,
eiserne Pflüge,
beste Häckselmaschinen,
mit 2, 3, 4 Messern,
Schlepp- und
Brettschneidesägen. (9294)



Hacker, Schemel, Ofenbänke, Truhen,
Bauernische, Bücherschränke, Spiel-
u. Schreibtische, Staffeleien, Paneel-
sophas, Wartburg- u. Schaukelstühle.
Illustr. Preislisten versende gratis
und franko.

Die erste Sendung
neuer Gemüse-Conserven
als (9212)
Stangenspargel, Schnitt-
spargel, Schoten, Schnitt-
bohnen, Mörcheln, Stein-
pilze und Champignons etc.
ist bereits eingetroffen und offeriren
F. A. Gaebel Söhne.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydelstr. 20.
Centralfeuer-Doppelklingen Ia im Schuss
v. M. 34 an,
Jagdearabliner f. Schrot u. Kugel M. 23.50,
Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für
Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11,
größer u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsenlinsen, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Molkereien
empfehlen wir echtes Pergament-
papier, sowie fettdichtes Pergament-
papier in besten Qualitäten.
Ferd. Ziegler & Co.,
Bromberg. (7120)

2 kupferne Destillir-Apparate
mit vollständigem Zubehör, sind billig zu
verkaufen. **Gustav Schmidt,**
(7999) Bromberg, Elisenstr. 18.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

FR. HEGE

Schwedenstraße 26, **BROMBERG**, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Eisblerei mit Dampftrieb

gegründet 1817

empfehlen sein **grosses wohlsortirtes Möbel-Lager** für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso
**Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und
Polsterwaaren**
in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.
Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungs-Einrichtungen werden in meinen Zeichen-
Stuben kostenfrei ausgeführt.
Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten. **Teppiche in allen Qualitäten.**

Unter der Firma:

S. LEISER

habe ich am hiesigen Plage ein (9220)

Getreide- u. Saaten-Geschäft

errichtet. Nehme Offerten in **sämtlichen Getreidearten zu den höchsten
Preisen** entgegen.
S. Leiser, Getreidemarkt Nr. 22.

Nähmaschinen
nachweislich allerbesten Fabrikates, in größter Auswahl, von 70 Mk.
an, bei langjähriger, gewissenhafter Garantie und (2967)

Abzahlungen von 1.50 Mk. p. Woche an
empfehlen
Franz Wehle, Mechaniker
Kirchenstraße 12.

Bartlosen
empfehle ich zur Herstellung eines Bartes mein
einzig sicher wirkendes
Bart-Erzeugungs-Mittel.
Garantie für unbedingten Erfolg selbst bei noch
jüngeren Leuten, evtl. Rückzahlung des Betrages.
Vorher Langjährige Erfahrungen. Absolut unschädlich für die Haut.
Discretester Versand. Flacon 2.50 M., Doppelflacoen 4 M. nebst Ge-
brauchsanweisung nur allein echt zu beziehen von **Giovanni Borghi in
Köln a/Rh.** Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik. (8551)

Aus den anerkannt besten schlesischen
Gruben offerirt (9296)
**Nuss-, Würfel-
und Stückkohlen.**
Hermann Reiss.

CACAO-VERO
entölt, leicht lösliches
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfeh-
len wir einen in Wohlgeschmack, hoher
Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und
der Möglichkeit schnellster Zubereit-
ung (ein Aufguss kochenden Wassers
ergibt sogleich das fertige Getränk) un-
übertroffen Cacao.
Preis per 1/2 1/2 1/2 Pf. - Dose
850 800 150 75 Pfennig

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Molkerei-Einrichtungen
für Dampf- und Gelpetrieb liefern
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Allenstein. (8970)

Coelmssee bei Sommerau verkauft
400 Centner (8919)
Fabrikkartoffeln
und 80 diesjährige
engl. Lämmer.

**Frankfurter Geldlotterie 1/2, M. 5.50,
1/2 M. 3, 1/4 M. 1.50, (9291)
Berliner und Weimarer Loose a
1 M., 11 Stück (auch fortirt)
10 M. bei **Gustav Kaufmann.****

Zu billigen Preisen empfehle:
Rübenzabeln
mit und ohne Patentzinken, einzelne
dazu passende Zinken, (9295)
Rübenmesser, Rübenheber.
Hermann Reiss.

**Medicinal-
Ungarwein.**
Billigste Bezugsquelle
von J. A. Roth, Wein-
bergbesitzer in Erdöl
Benye bei Tokay.
Garantirt rein analysirt,
von einem der ersten
Chemiker Deutschlands,
Dr. Bischoff in Berlin als
vorzüglichst. Stärkung-
mittel für Reconvallescenten anerkannt.
Alleinige Niederlage in **Schönsee
Westpr.** bei **Otto Kraft,** in
Gollub bei **J. Silberstein.**

Sehr feines türk. Pfeffermus
delikate saure Gurken
gelesene Viktoria-Kohersben
offerirt (9263)
Alexander Loerke.

In Dom Sedlitz Wpr. sind
circa 2000 Ctr. rothen u. weisse
Speisekartoffeln
zu verkaufen. Dasselbst werden von den
neuesten und besten Sorten Kartoffeln,
die sich besonders durch großen Ertrag
und Widerstandsfähigkeit gegen Krank-
heit auch in diesem Jahre auszeichnen,
namentlich große blaue Riesen, zur
Saat abgegeben und den Herren Land-
wirthen aufs Wärmste empfohlen. (9112)
12 Stück sehr schöne, dreijährige

Stiere
eblen Abkunft, stehen zum Verkauf in
Dominium Bauditten bei Mal-
deuten Wpr. (9034)
Dasselbst sind
**Eichen und
Ahorn-Alleebäume**
zu 35 Mark pro 100 Stück verkäuflich.

Speisekartoffeln
größeres Quantum, verkäuflich. Abschluss
in Kobakowo. (9218)
Rittergut Bronza v. Czernwin
hat zu verkaufen 3000 Ctr. sehr gute
Speisekartoffeln
als: Achilles-, Herrmann-, Andersen-,
Imperator-, a Ctr. 3 M. 2000 Ctr.
Simson, vorzügl. Speisekartoffeln (dies-
jährige Ernte 90 Ctr. pro Preuß. Morgen),
a Ctr. 4 M.
Außerdem sind noch ca. 70 Centner
Stettiner und andere schöne Sorten
Äpfel
zu haben. (9163)
100 Centner Winteräpfel
feines Tafelobst, sind im Ganzen oder
auch centnerweise verkäuflich in Anna-
berga bei Melno. (8924)

Amykos ist das beste (schwed-
sche) Schönheits-Toi-
littenwasser, vorzüg-
lich gegen alle Hautkrankheiten. Bestes
Gurgelwasser. Nur allein bei **Fritz Kysar.**

30-40 Ctr. Äpfel
fehlerfreie, dauerhafte Winterorten, sowie
mehrere Hundert hochstämmige Ahorn-
und Eichen und mehrere Schock Weis-
Fohlköpfe hat noch abzugeben frei Bahn
ab Aniano die Garten-Verwaltung
Bremen bei Luiano. Preise
nach Uebereinkunft. Näheres ertheilt
Kunstgärtner **A. Dreißig.**

Wein an der Guttskäter Chausse
Nr. 54 gelegens
Wohnhaus
nebst Stallungen und dazu gehörenden
1 1/2 Morgen Land, bin ich Willens aus
freier Hand zu verkaufen. (9226)
Edward Krause, Allenstein

Wein am Markt gelegens (9243)
Haus
in dem seit ca. 40 Jahren ein Manu-
facturwaaren- und Herren-Garderoben-
Geschäft betrieben wird, will ich einget-
retenen Todesfalles halber verkaufen.
Eva Götz, Culmbach.

Anderer Untereinnahmen wegen be-
absichtige ich mein sehr rentables
Wassermühlengrundstück
sofort zu verkaufen. Die Mühle ist
vor 2 1/2 Jahren vollständig neu aufge-
baut, Turbinenbetrieb, immerwährend
gute Wasserkraft; sämtliche anderen
Gebäude neu und zum Theil massiv.
herrschaftliches Wohnhaus; dazu ge-
hörend 85 Morgen guter Boden incl. 15
Morgen 2 schneitige Wiesen und eigener
Torfsch. Hypothek geregelt. Preis
dafür 11000 Thlr. Anzahlung 3- bis
4000 Thlr. Agenten nicht ausgeschloß.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 9232 durch die Expedition des Ge-
selligen erbeten.

Mein Grundstück
bestehend aus 25 Morgen Acker und
Wiesen, mit Gebäuden und vollständigem
lebenden und todtten Inventar, beab-
sichtige ich zu verkaufen. (9213)
W. Jobs, Peterau der Sommerau.

Eine entbehrlich gewordene, fast neue
Kantine
nebst Schlaf-Baracke, welche an der
Chaussee von Schönsee nach Culmbach
bei Groß Drischau steht, wird am
Dienstag, den 20. Oktober er.
Nachmittags 4 Uhr
an Ort und Stelle meistbietend gegen
baare Zahlung verkauft werden. (9063)
Der Vorstand
der Entwässerungs-Gesellschaft des
Zanikfabruches.

Damen-Mäntel
Damen-Jaquetts
Mädchen-Mäntel
in großer Auswahl zu billigsten
Preisen bei (4994)
M. Michalowitz & Sohn
Briesen Wpr.

Verein junger Kaufleute in Grandenz.

Der Vorsitzende, Herr Erik Kyser, machte in der gestrigen ungewöhnlich zahlreich besuchten Sitzung des Vereins zunächst Mittheilungen über den 1. Verbandstag des norddeutschen Verbandes kaufmännischer Vereine, der am 19. Juli in Danzig stattgefunden hat.

Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildet der Antrag des Gesamtvorstandes, den Verein junger Kaufleute aufzulösen. Ueber den Antrag wird erst in der nächsten Donnerstag stattfindenden Generalversammlung abgestimmt werden, diesen Donnerstag fand, wie ein Mitglied sich zutreffend ausdrückte, eine „Generalprobe“ statt.

Der Vorstand hat den Antrag folgendermaßen begründet: „Der Verein junger Kaufleute ist im Jahre 1876 gegründet worden und zwar gehörten ihm damals vorwiegend jüngere Leute des Kaufmannstandes, Kommiss zc. an, welche vielleicht weniger die Befolgung kaufmännischer Zwecke, als geselligen Anstich zum Ziele setzten.“

In der langen Reihe von Jahren sind aus den damaligen Kommiss und sonstigen kaufmännischen Beamten zum großen Theile selbstständige, jedenfalls aber aus Allen ältere Kaufleute geworden, welche jetzt die energische Erstrebung wirklich kaufmännischer Interessen als aufs Dringendste geboten erachten.

Die Kräfte der einzelnen Mitglieder unseres Vereins sind infolge des im Laufe der Jahre sehr vermehrten Vereinslebens bedeutend zerstückelt worden, die Interessen vertheilen sich auf zu viele Vereine; es haben sich neue Fachvereine, sportliche Vereine, ein Gewerbeverein, sowie auch ein dritter Verein von Kaufleuten (Mercur) gebildet und fast jedes Mitglied unseres Vereins gehört noch mehreren andern Vereinen, die Hälfte sogar auch dem alten kaufmännischen Verein an.

Wenn man pflichtgemäß alle anberaumten Sitzungen der verschiedenen Vereine wahrnehmen will, so geht eine große Menge Zeit verloren, auch haben die beiden kaufmännischen Vereinen angehörenden — Mitglieder jährlich ein gut Theil Beiträge unntz zu zahlen.

Schon aus diesen Gründen erscheint es wünschenswerth, daß unser Verein aufgelöst wird und diejenigen Herren, denen an Befolgung wirklich kaufmännischer Interessen ernstlich gelegen ist, sich zur Aufnahme in den alten Verein, welcher ja gleiche Zwecke sich zur Aufgabe macht, melden, wobei ihnen hinsichtlich der Aufnahme gewiß keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden werden. Das Interesse konzentriert sich dann auf einen Verein, welcher voraussichtlich dann auch infolge Zuwachses leistungsfähiger sich gestalten würde.

Es muß ferner bedauerlicher Weise betont werden, daß die Theilnahme des weitans größten Theiles unserer Mitglieder seit Jahren eine ungemein schlaffe ist. Die Sitzungen waren meistens nur vom Vorstande besucht, die Vergütungen fanden wenig Anklang, angesagte Vorträge mußten aus Mangel an Besuch ausfallen und die wirklich erreichten kaufmännischen Vortheile sind nur auf Bemühungen Einzelner zurückzuführen.

Alles dies läßt es als an der Zeit erscheinen, die Auflösung unseres Vereins zu beantragen. Der Geselligkeit, welcher gewiß auch Platz einzuräumen ist, würde beim Uebertritt unserer Mitglieder in den alten Verein immerhin noch hinreichend Genüge geleistet.“

Der Vorsitzende ergänzte die Gründe noch und machte Mittheilungen über seine Verhandlungen mit dem alten kaufmännischen Verein. Dieser will sich nicht auflösen, wie vorgeschlagen worden war, um dann aus beiden aufgelösten Vereinen einen neuen kaufmännischen Verein zu bilden; der Vorstand des alten beruft sich dabei u. A. auf sein ehrwürdiges Alter von 46 Jahren und darauf, daß er ein erhebliches Vermögen angesammelt hat. Er zählt etwa 100 Mitglieder, der Verein junger Kaufleute 90, davon gehören nicht weniger als 40 Mitglieder beiden kaufmännischen Vereinen an. Herr Kyser hat nun mit dem Vorstande des alten Kaufm. V. verhandelt, daß bei einer Auflösung des B. j. K. die übertretenden Kaufleute ohne Zahlung des Eintrittsgeldes und ohne Ballotage, ein bloß Aufnahme finden sollen. Im Laufe der sehr lebhaften Erörterung, in welcher übrigens im Uebervorteil von Freund und Gegner der Auflösung zugegeben wurde, daß die Auflösung eines der beiden kaufmännischen Vereine durchaus zweckmäßig sei, herrschte Meinungsverschiedenheit über darin, welcher Verein sich auflösen und in den anderen übergeben sollte. Da der alte kaufmännische Verein erklärt hat, sich nicht auflösen zu wollen, so folgt eigentlich ganz naturgemäß — wenn die Bestrebungen des Vorstandes des Vereins junger Kaufleute als im Interesse des Kaufmannstandes liegend, allgemein anerkannt werden — daß sich in der nächsten Generalversammlung der Verein junger Kaufleute auflösen muß. Die „Generalprobe“ hat allerdings 19 Stimmen dafür und 14 dagegen ergeben, so daß die Aussicht auf die zur Auflösung erforderliche Mehrheit nicht allzulänglich ist. Aber vielleicht überzeugen sich inzwischen auch die Gegner der Auflösung von der Zweckmäßigkeit derselben.

Uns erscheint der von dem Vorstande angeregte Gedanke der Auflösung sehr glücklich: Im Allgemeinen als eine gesunde Reaktion auf die in unserer Stadt obwaltende Vereinsmeierei und im Besonderen als ein Schritt, um die kaufmännischen Interessen besser zu fördern, um dem alten Verein frisches Reformblut zuzuführen und um den im bisherigen Verein junger Kaufleute hauptsächlich treibenden, energischen Kräften in den besten diesbezüglichen, wahrscheinlich aber noch mehr Gelegenheit zur Entfaltung berufsmäßiger und gemeinnütziger Thätigkeit zu geben.

25. Forts.] Der Stern der Anhold. (Nachdr. verb. Von Adolf Streckfuß.)

Adele nahm die Karte, nur einen Blick warf sie auf diese, dann lachte sie hell auf; aber dies Lachen erklang nicht fröhlich, sondern scharf und schneidend; ohne ein Wort hinzuzufügen, übergab sie die Karte der Freundin.

„Hermann Freiherr von Anhold“, las Agnes, sprachlos vor Staunen ließ sie die Karte sinken.

„Nun, Agnes?“ fragte Adele mit schneidendem Hohne. „Willst Du Dein Urtheil über Deinen edlen Herrn Schwager noch aufrecht erhalten? Er kann und wird nicht kommen! — Da ist er! — Er ist ein Mann von Ehre! — Natürlich! — Es ist ja nicht unehrenhaft, ein reiches Mädchen auch gegen ihren Willen zum Altar zu schleppen! Hast Du noch eine Entschuldigung für ihn?“

„Ich weiß nicht, was ich denken soll“, erwiderte Agnes kleinlaut. „Aber bedenke, Adele, wir sind nicht allein!“

„Es ist mir gleichgültig! Was ich über diesen Menschen denke, mag die ganze Welt wissen!“

„Adele! Mäßige Dich!“

„Ich bin nicht zornig. Die tiefste Verachtung läßt den Zorn nicht aufkommen. Ich will es Dir beweisen. Ich werde den Herrn Baron von Anhold empfangen. Führen Sie ihn hierher, Jean, nicht in den Salon!“

Jean verbeugte sich und tänzelte fort. Als die Thür sich hinter ihm schloß, fuhr Adele fort:

„Du sollst eine Zeugin dieses Besuches sein, eine ungeheuer Zeugin, damit Du Deinen Herrn Schwager in seiner ganzen Glorie kennen lernst. Geh in mein Schlafzimmer, wenn Du Dich auf das Sopha setzt, kannst Du jedes hier im Zimmer gesprochene Wort hören.“

„Ich soll horchen? — Nein, Adele —“

„Weigere Dich nicht, Agnes, Du darfst mir meine Bitte nicht abschlagen. Ich will mit diesem verhaßten Menschen nicht allein sein. Du sollst mir vielleicht später als Zeugin dafür dienen, daß ich ihn schon bei seiner ersten Begegnung mit der ihm gebührenden Verachtung empfangen habe. Er soll nicht behaupten dürfen, daß ich ihn im Zweifel über mein Gefühl gegen ihn gelassen hätte. Du mußt mir den Freundschaftsdienst erweisen, um den ich Dich bitte. Du siehst ihm durch Deinen Verlobten so nahe, daß gerade Dein Zeugniß mir wichtig ist.“

Nur ungerne gab Agnes den Bitten der Freundin nach; es widerstrebt ihrem Gesühle, die Rolle der Forscherin zu spielen, aber Adele hat sie so dringend, daß sie endlich nicht mehr widerstehen konnte, sie zog sich in das Schlafzimmer zurück, dessen Thür sie nicht fest schloß. Nicht eine Minute zu früh hatte sie das Zimmer verlassen, denn schon ertönte draußen auf dem Korridor der Schall nahender Schritte.

Mit klopfendem Herzen erwartete Adele den verhaßten Besuch, sie stand vor dem runden Sophasitz, auf den sie sich mit der einen Hand stützte. Mit starrem Blick schaute sie nach der Thür, jetzt wurde diese weit geöffnet — Baron Hermann von Anhold stand auf der Schwelle.

Eine dunkle Scharlachröthe überflog plötzlich Adeles Wangen, die Hand, auf welche sie sich stützte, zitterte heftig, unwillkürlich trat sie dem erwarteten und doch so unerwarteten Besuch einen Schritt entgegen: „Großer Gott!“ rief sie in höchster Erregung, wache ich denn, träume ich? Sie sind der Baron Hermann von Anhold?“

„Das ist in der That eine seltsame Ueberraschung!“ sagte Hermann, der ebenfalls für einen Moment faum sein Staunen zu beherrschen vermochte, sich aber schnell gefaßt hatte. „Ich konnte nicht ahnen, als ich Fräulein Adele Treu meinen unwillkommenen Besuch melden ließ, daß ich Sie hier finden würde, mein gnädiges Fräulein!“

„Ich bin Adele Treu!“ stammelte Adele, sie war so verwirrt, daß sie noch immer nicht vermochte, sich in die seltsame Lage zu finden, in welche sie ein tückischer Zufall geführt hatte.

„Sie wußten nicht, daß ich der Mann bin, gegen den, wenn er es wagt, Ihnen keinen Besuch zu machen, Ihr Abscheu nur durch Ihre Verachtung überboten wird? Herr von Nichthausen hat also Wort gehalten, er hat mich nicht verrathen!“

Adele zuckte zusammen, als Hermann die Worte Abscheu und Verachtung mit scharfer Stimme aussprach, ihre dunkeln Augenbrauen zogen sich zusammen, ein Blick des Zornes traf den jungen Mann, dessen erstes Wort eine Anklage, ja ein Angriff war. Ein heftiges Wort schwebte ihr auf der Zunge, aber sie unterdrückte es, sie zwang sich, ruhig zu scheinen, während doch ihr Herz so stürmisch klopfte, als wollte es die Brust zerprengen.

„Ist es wohl edelmüthig, Herr Baron“, fragte sie leise, mit bebender Stimme, „daß Sie in diesem Augenblick der Worte eines Briefes gedenken, der geschrieben wurde, ehe ich ahnen konnte, daß er an den edlen Mann gerichtet sei, der mit Gefahr seines eigenen Lebens mir das meine retten würde? Wenn Sie mich dieses Briefes wegen tadeln, mich hart angreifen, so muß ich es mir gefallen lassen. Ich bin ja wehrlos gegen Sie. Sie selbst haben mich dazu gemacht, indem Sie mir eine überwältigende Pflicht der Dankbarkeit auferlegten.“

„Sprechen Sie nicht von Dankbarkeit“, entgegnete Hermann unfreundlich. „Ich hasse selbst das Wort. Ein Dank für die Erfüllung einer einfachen Menschenpflicht entwürdigt den, der ihn erhält. Ich verabscheue alle Dankesbezeugungen und verbitte sie mir.“

Diese Schönheit ist nicht nach meinem Geschmack! Adele mußte unwillkürlich an dies erste Wort denken, welches sie von ihrem Lebensretter gehört hatte, an dies spöttische, unfreundliche Wort, durch welches ihre Eitelkeit so tief verletzt worden war. Das häßliche Bild des jungen Mannes, der sie zuerst bitter getränkt und sie dann zu dem tiefsten Danke verpflichtet hatte, war ihr seit jenem Tage gefolgt bei Tag und bei Nacht; es beschäftigte fortwährend ihre Phantasie, wie sehr sie sich auch dagegen sträubte. Wenn sie ein Buch vornahm, um darin zu lesen, flossen die Buchstaben zusammen, und statt ihrer sah sie das finstere, unschöne Gesicht mit dem spöttischen Lächeln.

„Ihr Wille ist für mich Gesetz“, sagte sie mit erzwungener Ruhe. „Sie sollen kein Wort der Dankbarkeit ferner mehr von meinen Lippen hören.“

„Ich nehme Ihr Versprechen an, gnädiges Fräulein“, entgegnete Hermann viel freundlicher; „aber ich bitte Sie zugleich, ein zweites hinzuzufügen, das Versprechen, daß ich auch von Dankesworten Ihres Herrn Vaters verschont bleibe.“

„Ich habe keinen Einfluß auf meinen Vater, sonst —“

„Würden Sie ihn dahin beeinflusst haben, daß Sie nicht sich gezwungen sähen, mich zu empfangen? Sie wollen dies vielleicht nicht gerade sagen, aber Sie haben es gedacht. Wir sprechen darüber noch des Weiteren, vorher aber möchte ich von Ihnen das gewünschte Versprechen hören. Da Sie nicht wußten, wer Ihnen auf dem Bahnhof in F., durch Zufall begünstigt, einen Dienst geleistet hat, weiß es jedenfalls auch Ihr Vater nicht. Ich darf voraussetzen, daß Herr von Nichthausen sein mir gegebenes Wort gehalten und weder Ihnen, noch Ihrem Herrn Vater meinen Namen genannt hat.“

„Ich kenne Herrn von Nichthausen nicht; aber ich erinnere mich, daß vorgestern ein Offizier dieses Namens seine Visite machen wollte. Er ist nicht empfangen worden, hat aber seine Karte abgegeben.“

„Vortrefflich; dann weiß Ihr Herr Vater von meiner Beteiligung an Ihrem Abenteuer in F. nichts. Ich bitte Sie nun, ihm auch nichts davon zu sagen. Mein Verhältnis zu ihm ist ohnehin ein unklares und peinliches; ich wünsche nicht, daß es noch verwickelter dadurch würde, daß der Herr Geheimrechner Treu Dankverpflichtungen gegen mich zu haben glaubt. Wollen Sie meine Bitte erfüllen?“

„Sie haben sich so geflüstert dem Danke meines Vaters durch das schnelle Verlassen des Bahnhofes entzogen, daß ich kein Recht zu haben glaube, Ihre Absicht zu vereiteln. Ich werde gegen meinen Vater schweigen.“

„Dann ist diese peinliche Angelegenheit für mich erledigt; ich habe jetzt nur noch die Pflicht, Ihnen zu erklären, weshalb ich Ihrem so klar und unzweideutig ausgesprochenen Willen entgegen Ihnen meinen Besuch mache, selbst auf die Gefahr hin, mir Ihren noch durch Ihre Verachtung überbotenen Abscheu zuzuziehen.“

„Ich bitte Sie, Herr Baron, vergessen Sie den unseligen Brief; ich bedaure jetzt tief, daß ich ihn geschrieben habe!“ entgegnete Adele tief erröthend.

„Weshalb ein solches Bedauern, gnädiges Fräulein? Ihr Brief hat seinen Zweck erfüllt. Ich will nicht behaupten, daß er mich beim Lesen angenehm berührt habe, dies war aber auch jedenfalls Ihre Absicht nicht. Er ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und sagte mir, welchen Widerwillen Sie vor einer Verbindung mit mir fühlen. Ich kann Ihnen zu Ihrer Beruhigung sagen, daß ich schon vor dem Empfang Ihres Briefes den gleichen Widerwillen gegen die Pläne Ihres und meines Vaters gefühlt habe, und daß dies Gefühl durch den Brief — gewiß ganz Ihrem Wunsche gemäß — noch gesteigert worden ist.“

(F. f.)

Briefkasten.

S. W. Wenn der Diensthofe sich durch den Dienst, oder bei Gelegenheit desselben eine Krankheit zuzieht, ist die Herrschaft schuldig, neben Kur und Verpflegung auch noch Lohn während der Krankheit zu zahlen. Sind Eltern vorhanden und in der Nähe, so haben diese die Pflicht der Kur und Verpflegung zu übernehmen und die Dienstherrschaft ist berechtigt, falls obige Fürsorge verweigert wird, sich aus dem Lohne, welches weiter gezahlt werden muß, für Kur und Pflege bezahlt zu machen. Wurde der Miethsvertrag am 20. Mai aufgelöst, so hörte seitdem die Lohnzahlung auf, andernfalls blieb sie bestehen. Ebenso müssen die Altersversicherungs-Marken für das halbe Jahr voll verwendet werden; denn daß das Dienstmädchen sich die Krankheit vorzüglich oder bei Begegnung schwerer Schuld zugezogen hat, läßt sich wohl nicht behaupten.

G. 10. Der Kranken-Versicherung unterliegen in der Stadt Grandenz alle von Gewerbetreibenden in ihren Betrieben oder Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen. An Kranken-Unterstützung wird von der Ortskrankenkasse außer freier ärztlicher Behandlung und Arznei im Falle der Erwerbsunfähigkeit je nach der Lohnklasse, welcher der Versicherte angehört, ein Krankengeld gewährt im Betrage von 30 Pf., 65 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf. pro Krankentage.

P. F. Die neuen Kaiserlichen Salonwagen werden nicht aus der Privatkasse des Kaisers bezahlt; der Eisenbahnfiskus trägt die Kosten, wie denn ein besonderer Fond für die durch des Kaisers Reisen, durch fürstliche Besuche, Umbauten u. s. w. entstehenden Kosten besteht. So mußte im vorigen Jahr der im Umbau begriffene Wartesalon in Potsdam nur für diesen Zweck in wenigen Tagen zum Empfang des Königs von Belgien hergerichtet werden. U. a. das zahlte der Fiskus.

I. C. G. Von zwei bis drei guten Anzügen hätte einer allerdings gespannt werden können. Das ist aber nicht geschehen. Sie haben sich auf die Pfändung der Schweine beschränkt und halten jetzt daran fest, wiewohl das nicht mehr zweckmäßig ist, da das Bestrecht der in Güter- und Erwerbsrennung lebenden Ehefrau an den Schweinen so gut wie erwießen ist. Wir bedauern, daß Sie nach Lage der Sache nichts erstreiten, aber sehr erhebliche Kosten zu tragen haben werden.

2. Einen solchen Lohn, Verdienst oder Ertrag, den die Gläubiger angreifen im Stande wären, hat der in Güter- und Erwerbsrennung lebende sonst arme Gheemann von seiner bemittelten Ehefrau geschicklich nicht zu fordern.

3. D. Die Bestätigung des Sparkassenstatuts ist davon abhängig, daß auf gehörige Sicherstellung der Einlagen gesehen wird. Im Kriegsfalle dient zur sofortigen Zurückzahlung der kleinen Einlagen der Reservefonds. Ist der Andrang so groß, daß die Kasse gefährdet erscheint, so wird die Aufsichtsbehörde oder der Staat die weiteren Maßnahmen treffen, welche zur Erhaltung der Kasse erforderlich sind.

A. B. Steht die gekündigte Hypothek so, daß Sie die Bestrebungen, einen anderen Gläubiger zu erhalten, haben aufgeben müssen, so bedauern wir Ihren Nothstand, welcher in nicht langer Zeit den Verlust Ihres Grundstücks, möglicherweise auch des persönlichen Bestes zur Folge haben kann. Rath, wie Sie sich vor Ihren Gläubigern schützen können, vermag ein Fernstehender nicht zu ertheilen. Jedenfalls sind wir Ihnen anrathig, beim etwaigen Verkauf des Grundstücks dem Käufer von der erfolgten Kündigung Kenntniß zu geben. Denn es wäre sonst Gefahr, außer dem Vermögen auch noch den guten Namen zu verlieren.

Berlin, 16. Oktober. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 60 Mark Konsumsteuer belastet loco 62,3 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,7—52,8 bez., per Okt. 50,9—50,7—51 bez., Okt. - Novbr. 50,9—50,7—51 bez., Nov.-Dez. 51—50,8—51,1 bez., Dez.-Januar 51,1—51—51,2 bez., April-Mai 1892 52—51,8—52,2 bez. Gefälligst — Hier, Preis — Markt.

Dies geistliche Sprechen
 Schreiben, Lesen, Fertigen der eng-
 lischen u. französischen Sprache
 (bei Tisch u. Stuhle) ohne Lehrer
 (aber zu erreichen durch die in 33
 Auflagen veröffentl. Original-
 Briefe, u. Meth. Kopier-
 schreib. Probebriefe a 1 Mt.
 Langenscheidt'sche Verl.-B.,
 Berlin SW. 46, Hallesche Str. 17.
 Wie der Prospekt durch Nennun-
 gen der Buchhandlungen, in denen
 diese Briefe zu erhalten sind, unter-
 benutzten, das Examen als Lehrer der
 Englischen und Französisch. gut bestanden.

**Bücher-Novitäten-
 Leihanstalt.**
 Jedes neue Buch gelangt sofort,
 der Nachfrage entsprechend, in ver-
 schiedenen Exemplaren zur Ausgabe.
 Leesegebühren für auswärtige Leser
 für ein volles Finisfilo-Paket
 vierteljährlich 4.50 Mark, halbjährlich
 8 Mark, jährlich 15 Mark. (5776)
Franz Bochnke, Buchhändler,
 Marienwerder, Markt 7.

Dem geehrten Publikum von
Rehden und Ungegend
 die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als
Sattler u. Tapezierer
 niedergelassen habe. (8765)
 Sämtliche Arbeiten, sowie Repara-
 turen, werden sauber und billig ausgeführt.
 Feine Geschirre, Koffer, Taschen,
 Reit- und Fahrpeitschen habe stets
 auf Lager und bitte das geehrte Publi-
 kum um geneigten Zuspruch,
 ergeht.
Frd. Pick,
 Kirchenstraße.

**Cravatten-Fabrik
 Preyers & Blömer
 St. Tönis-Crefeld.**
 Westen-
 Cravatten
 per Dutzend von
 Mt. 1.80 an bis zu
 den feinsten Gewes.
 Regattes-An-
 knüpfmaschinen zc.
 zu den billigsten
 Preisen. Stoff-
 muster, illustrierte
 Preisliste gratis
 und frei.
 Nur für Wiederverkäufer.

**Glogowski & Sohn
 Inowrazlaw**
 Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
 officieren als Spezialität.

 Getreide-Reinigungsmaschinen
 mit beweglichem unterem Schüttel-
 sieb (engl. Construction).
 Wind- oder Bodensegen
 verbesserter Construction in solider
 Ausführung. (7579)
 Ferner officieren: Trieurs in
 verschiedenen Größen, Hacksel-
 Maschinen, Rübenschnneider,
 Delschneidemaschinen,
 Schrotmühlen, Dezimal-Vieh-
 Waagen zc. zc.
 zu billigsten Preisen.
 Prospekte gratis und franco.
 Wiederverkäufer gesucht.

Tapeten! (1996)
 Naturtapeten . . . von 10 Pf. an
 Glanztapeten 30
 Goldtapeten 20
 in den schönsten u. neuesten Mustern.
 Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Blooker's holländ. Cacao

die feinste Marke. Keine Preiserhöhung. J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).
 Blooker's Cacao zu Originalpreisen. Gewürz- und Vanille-Chocoladen. Thee's der Firma J. L. Rex-Berlin zu Rex'schen Preisen empfiehlt Fritz Kyser.

Mark 100 000 und 50 000 Mark
 sind die Hauptgewinne der
Grossen Frankfurter Geld-Lotterie
 Zusammen 4170 Geldgewinne mit 250 000 Mark. Kleinster Gewinn 10 Mt.
 Loose a 1/10 Mark 5.25, 1/5 Mark 3.—, 1/4 Mark 1.50, 1/3 Mark 1.—
 „ 10/1 50.— Mt., 10/2 25.— Mt., 10/4 14.— Mt., 10/8 8.— Mt.
 Ziehung am 20.—23. October cr.
Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie
 Hauptgewinn i. B. 50 000, 20 000 Mt. u. s. w.
 Zusammen 5810 Gewinne, Gesamtverloosung 2 100 000. a. Loos 1 Mark.
 Liste und Porto für jede Lotterie 1 Pf.
Leo Joseph, Baugeschäft, Potsdamerstraße 71. BERLIN W.

**Hamburg-Amerikanische
 Packfahrt-Actien-Gesellschaft.**
 Express-
 und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
 vermittelt der schönsten und grössten
 deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
 Ausserdem Beförderung mit directen deutschen
 Post-Dampfschiffen
 von Hamburg nach
 Baltimore | Canada | Westindien
 Brasilien | Ost- | Mexico
 La Plata | Afrika | Havana
 Nähere Auskunft erteilen: A. Gutzzeit, Graudenz; Oscar
 Büttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock,
 Zempelburg, u. der General-Agent Hehr. Kamke, Flatow. [4739]

Maschinenfabrik L. Zobel, Bromberg
 liefert die anerkannt
besten Drehrollen
 für fremden und eigenen Bedarf, unter weit-
 gehendster Garantie.
 Preisgekrönt auf viel. Ausstellungen.
 Stets großes Lager, auf Wunsch
 äusserst bequeme Abzahlungen.
 Preisverzeichnisse gratis und franco.

Carl Beermann, Bromberg,
 empfiehlt
 Kartoffel-Ausgraber, Kartoffel-Sortiermaschinen,
 Rossmwerke, Dreschmaschinen, Hackselmäschinen, Rübenschnneider
 Kornreiner,
Trieurs,
 Universal-Schrotmühlen
 für Pferde- und Dampfbetrieb, (3455)
 Quetschmühlen, Delschneidemaschinen,
 Saugpumpen, Saugfässer, Saugvertheiler,
Viehfutter-Dampf-Apparate,
 Transportable Viehfutter-Kochkessel,
 Decimal-, Brücken- und Viehwaagen.
 Preislisten gratis und franco.
 Reparatur-Werkstatt für Maschinen
 aller Art.

Bitte zu beachten!
 Durch größere und günstige Einkäufe bin ich in der Lage
 sämtliche Hausbeschlüge: Schösser, Bänder,
 Fensterbeschläge zc.,
 Ofenbeschläge: Verschlussstüren, gew. Gussstüren, Rosten, Cha-
 moiteisen zc., ferner Regalröfen, Säulenröfen,
 Kochösen, als auch Kochgeschirre, Wirtschaftsgegenstände und
 sämtliche Eisenwaaren (9146)
 zu bedeutend billigeren Preisen abgeben zu können.
Otto Hensel, Nenenburg Westpr.

**Deutsche
 Antisklaverei-Geld-Lotterie**
 200,000 Loose in zwei Ziehungen mit 18 930 Gewinnen im Betrage von
4 Millionen Mark
 ohne jeden Abzug bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin W. einlösbar.
 Hauptgewinne: 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000 etc.
 Original-Loose I. Klasse: 1/10 2/10 3/10 1/2 1/1 zur
 Ziehung am 24.—26. Novembr. 1891 = 2,10 4,20 6,30 10,50 21.— Mark.
 Jeder Inhaber eines Loose's I. Klasse hat das Recht, dasselbe gegen
 Zahlung des Renovationsbetrages bis 4. Januar 1892 zu erneuern. Die in
 erster Klasse gezogenen Loose fallen in zweiter Klasse aus. (7378)
General-Debitur,
Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3.
 Die Bestellungen sind auf dem Coupon der Postanweisungen niederzu-
 schreiben u. sind 10 Pf. für Porto u. 20 Pf. für eine Gewinnliste mehr einzuzahlen.

Thee's
 ausgeführt feinste Qualitäten,
 pr. Pfd. von Mt. 3.— an,
Thee grus
 Bruchtheile der besten Theesorten, sehr
 empfehlenswerth,
 pr. Pfd. von Mt. 1.60 und Mt. 2.—,
Cacaopulver
 holländ. u. deutsch. Fabrikat, ausgewogen,
 pr. Pfd. Mt. 2.— und Mt. 2.40,
Vanille-Bruch-Chocolade
 garantiert rein Cacao und Zucker,
 pr. Pfd. 90 Cts. und Mt. 1.—
 versendet in beliebigen Quantitäten
Max Lindenblatt,
 Danzig, Heiligegeistgasse 13L.

Arnica-Haaröl
 ist das wirksamste und unschädlichste,
 in tausenden von Fällen bewährte Haus-
 mittel geg. Haarausfall u. Schuppen-
 bildung. Flaschen à 75 u. 50 Pf. bei
Fritz Kyser. (2787)

Meine Herren!
 Ueberzeugen Sie sich in Ihrem
 eignen Interesse von der Realität
 dieser Offerte! Für nur 15 Mt.
 franco Nachn. versende 200 Stück
 hocharomat., exquisit-feine, milde,
 85er Havana-Cigaren. Ein
 Versuch übertrifft alle Erwart-
 ungen! Importgeschäft Cajetan
Hoppe, Eibing. (9058)

Wichtig für sparsame Hausfrauen!
 Alle wollenen u. Baumwoll-Strick-
 u. Härtelachen, woll. Decken, Planelle,
 Tricot- u. Unterleibzeuge werden
 durch Mäsch. aufgerissen und mit neuer
 Wolle gemischt gekompon u. zu schönen
 haltbaren Tüchern, Herren- u. Damen-
 westen, Unterjacken, Unterböden zc. zc.
 verarbeitet. Verzeichn. über Arbeits-
 löhne zc. gratis von der Thorner Ma-
 schinenfabrik und Färberei
A. Hiller in Thorn.

Spieldosen
 mit auswechselbaren
 Melodien
 Spiel 1000 Stücke
 Musik
 Wer irgend ein In-
 strument od. Musik-
 werk zum Drehen
 oder selbstspielend
 zu kaufen wünscht,
 lasse sich meinen
 illustrierten
 Pracht-Catalog
 gratis und franco
 senden. — Prinzip:
 Beste Waare, billigste Preise.
 Neuheiten: Pianophon, Bala,
 Arion, Harmonium, Mignon-Orgel,
 Manopax, Symphonion, Hymnophon,
 Accordions, Violinen, Zithern,
 (9080) Gitarren etc.
H. Behrendt
 Import-Fabrik und Export-Geschäft
 Berlin W., Friedrichstr. 160.

Hohle Zähne
 erhält man dauernd in gutem brauch-
 baren Zustande und schmerzfrei durch
 Selbstblombieren mit Künzels schmerz-
 stillendem Zahnpfl. Flaschen für 1 Jahr
 ausreißend a 50 Pf. bei Fritz Kyser.

300 000 Mk.
 für 10 Mt. zu gewinnen.
 Ziehung 20. October.
 2 Rothe Loose,
 2 Weisse u.
 1 Berliner Kunstl. Loos.
 Einzeln 2 Rothe + 7, 2 Weisse + 20,
 1 Berl. Kunstl. Loos 1.30 Mt.
 Verloosung franco incl. Porto u. Liste.
M. Fraenkel jr., Bank-
 Berlin W., Friedrichstr. 65.*

**1600 Ctr.
 Kartoffeln**
 weissefleischig und sehr mehreich, auf
 4 cm Minimalgröße mit der Hand
 sortirt, zu sofortiger Lieferung abzugeben
 in **Al. Ellernitz** per Nitzwalde.

Zur Wurstfabrikation
 empfehle:
 Schloßdärme, Kranzdärme,
 Seitlinge, Gammelbanten,
 Schweinedärme
 in bester Qualität zu billigen Preisen,
Jacob Meyersohn,
 Eibing. (8259)

Wunderbar
 zart wird die Haut, Sommersprossen
 verschwinden, braucht man täglich
 Bergmann's Lillienmilch-Seife.
 Beht a St. 50 Pf. bei Paul Schirmacher,
 Drogerie zum roten Kreuz, Graudenz.
 Vortheilhaft.
 In einer Stadt Nbr. mit 10 000
 Einwohnern, Garnison u. Gymnasium,
 ist ein seit 25 Jahren gut eingeführtes
 Farben-, Colonialwaaren u. Destil-
 lations-Geschäft, verbunden mit Restau-
 rant, anderer Unternehmungen halber
 sofort unter sehr günstigen Bedingungen
 zu verkaufen. Offerten erbittet (8991)
 E. Wittenberg, Osterode Nbr.

Hotel-Verkauf.
 Anderer Unternehmung halber
 beabsichtige ich mein in bestem
 Betriebe befindliches Hotel zu
 verkaufen. Dasselbe ist theil-
 weise neu erbaut, durchgehend
 neu eingerichtet und enthält 17
 Fremdenzimmer, große Restau-
 rationsräume, einen kleinen und
 einen großen Saal, sowie aus-
 gedehnten Stallungen. Nähere
 Auskunft erteilt (7873)
S. Gottbrecht,
 Brief's Hotel, Dt. Krone.

Ich beabsichtige mein mir gehöriges
Gasthaus
 gute Brodstelle, in Lautenburg Wpr.,
 Bahnhofstraße, weil mein Ehemann ge-
 storben ist, zu verkaufen. (8898)
J. Rymsta, Wittwe.

Ein Gut in Westpreußen
 nahe der Stadt gelegen, gegenüber dem
 Bahnhofe, mit 600 Mrg. gutem Acker
 und 50 Mrg. zweckmäßigen Wiesen, ist
 wegen Krankheit des Besitzers sofort zu
 verkaufen. Anzahlung 8—12 000 Thlr.
 Näheres beim Besitzer F. Schultze,
 Lindenwerder bei Jastrow. (9188)

Ein Gut
 in Westpr., mit guter Jagd, mit
 40 bis 50 Tausend Mark Anzahl.
 von einer Güter-Agentur gesucht.
 Offerten werden briefl. mit Auf-
 schrift Nr. 9173 durch die Exped.
 des Gefelligen erbeten.

Günstiger Kauf.
 Mein Grundstück, 33 Mrg. Land,
 guter Boden, ist sofort unter günstigen
 Bedingungen zu verkaufen. (9131)
Joh. Brischke, Dorf Schwab.

12 000 Mark
 mit 5% verzinsbar, werden auf ein
 Rittergut hinter 120 000 Mark einstellig-
 es Darlehn von der Central-Vodens-
 Credit-Bank, als zweite Hypothek ge-
 sucht. Offerten werden brieflich mit Auf-
 schrift Nr. 9065 durch die Expedition
 des Gefelligen erbeten.

6 000 Mark
 sind gegen sichere Hypothek sofort aus-
 zuleihen. Off. wird. briefl. u. Aufsch.
 Nr. 9102 d. d. Exped. d. Gefell. erbet.

Ladeneinrichtung!
 Eine komplette Ladeneinrichtung für
 ein Colonialwaaren- und Schank-Ge-
 schäft, in gutem Zustande, welches die
 Unterzuchten aus der V. Schirmitt-
 lichen Konturschiffen erworben haben, steht
 von sofort billig zum Verkauf. (9038)
Sohsenstein Nbr., im October 1891.
H. Goaring, R. Portak, W. Mohrwald.
 Lesenswerth!
 Rathgeber für die Ehe Mt. 2
 Die Rechte der Frau, Pignatelli . . . 3
 Die Physiologie der Liebe 3
 Hülfsmittel für Männer 1
 Die Weisheiten Berlins 3
 Gegen Einsend. oder Nachnahme.
 Versandt durch Herrmann Schmidt,
 Berlin SW., Plan-Weg 26. Illustr.
 Catal. lib. antiquat. Rectivie gr. u. franco.